

# Vortrag zur Jahressitzung 2005 der Römisch-Germanischen Kommission

## Hagenow in Mecklenburg – ein frühkaiserzeitlicher Bestattungsplatz und Aspekte der römisch-germanischen Beziehungen \*

Von Hans-Ulrich Voß

*Schlagwörter:* Hagenow, Kr. Ludwigslust – Gräberfelder – Waffengräber – Prunkgräber – Metallgefäße – Bewaffnung/ Militaria – Importe – Germanen – Frühe Kaiserzeit

*Keywords:* Hagenow, Kr. Ludwigslust – necropoles – weapon graves – lavish tombs – metal vessels – armament/military finds – imports – Germans – Early Roman Empire

*Mots-clés:* Hagenow, Kr. Ludwigslust – nécropoles – tombes avec armes – tombes avec somptueuses – vases en métal – armement/objets militaire – importations – Germains – Haut-Empire romain

Die Kleinstadt Hagenow in Südwestmecklenburg, etwa auf halbem Wege zwischen der Landeshauptstadt Schwerin und der Elbe bei Hitzacker gelegen, ist durch zahlreiche frühgeschichtliche Gräberfelder sowohl im Stadtgebiet als auch in der näheren Umgebung, z.B. Körchow und Wiebendorf, Pritzier und Perdöhl, der archäologischen Forschung wohl bekannt<sup>1</sup>. Dabei ist der als „Römergräber“-Fundstelle bezeichnete frühkaiserzeitliche Bestat-

---

\* Teilerggebnisse des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Das Corpus der römischen Funde im Barbaricum/Deutschland und die ‚Fürstengräber‘ von Hagenow“. Antragsteller: S. v. Schnurbein, erster Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a.M. (federführend), gemeinsam mit C. von Carnap-Bornheim, Landesarchäologe, Direktor des Archäologischen Landesmuseums, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf, Schleswig, und F. Lüth, Landeskonservator, Direktor des Archäologischen Landesmuseums und Landesamtes für Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin. – Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei an dieser Stelle für die großzügige Förderung des Projektes gedankt.

<sup>1</sup> R. BELTZ, Die Vorgeschichtlichen Altertümer des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin (Schwerin 1910) 338ff. 358ff.; W.-D. ASMUS, Tonwaregruppen und Stammesgrenzen in Mecklenburg während der ersten beiden Jahrhunderte nach der Zeitenwende. Forsch. Vor- u. Frühgesch. Mus. Kiel 5 (Neumünster 1938) 71ff.; H. SCHACH-DÖRGES, Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts nach Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. Offa-Bücher 23 (Neumünster 1970) 188ff. Abb. 40; H. KEILING, Die lokalisierbaren ur- und frühgeschichtlichen Fundplätze auf der Flur der Stadt Hagenow. Inf. Bezirksarbeitskr. Ur- u. Frühgesch. Schwerin 11, 1971, 4–11; ders., Wiebendorf. Ein Urnenfriedhof der frühromischen Kaiserzeit im Kreis Hage-

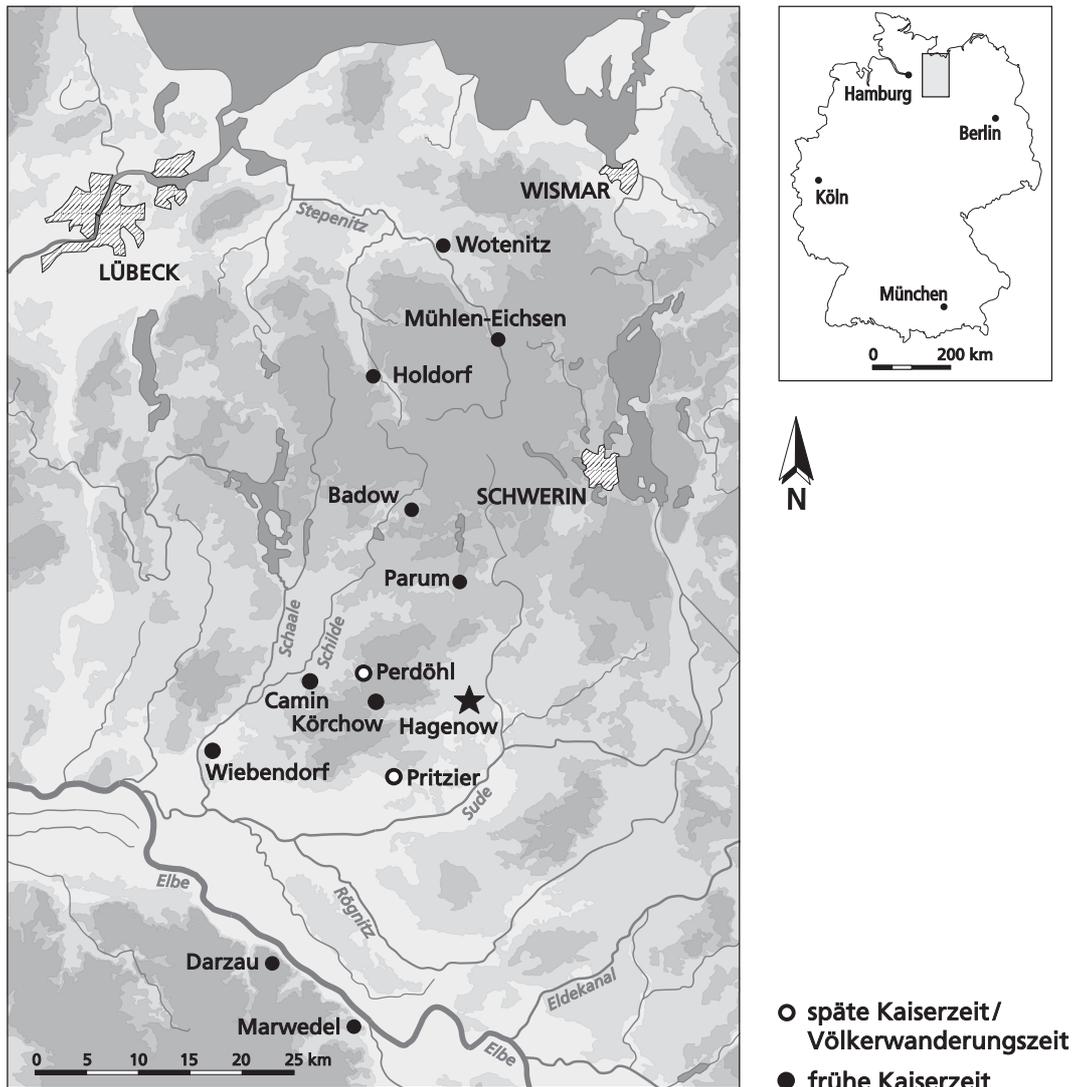


Abb. 1. Lage der „Römergräber-Fundstelle“ Fundplatz 3 und weiterer frühgeschichtlicher Gräberfelder im Umfeld von Hagenow, Lkr. Ludwigslust. – M. 1:750000.

tungsplatz an der Schweriner Landstraße eng mit der Entstehungsgeschichte der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie verbunden, die aus der „vaterländischen Altertumskunde“ hervorging (Abb. 1).

Die Bezeichnung „Römergräber“ ist schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch in Mecklenburg kontrovers diskutiert worden, wird aber als forschungsgeschichtlicher Terminus noch heute gelegentlich verwendet<sup>2</sup>. Geprägt hat den Begriff ein bedeutender Wegbereiter archäologischer Forschung in Deutschland, Georg Christian Friedrich Lisch,

now. I. Katalog. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bezirke Rostock 17 (Berlin 1987); E. SCHULDT, Perdöhl. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Mecklenburg. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bezirke Rostock 9 (Berlin 1976).

<sup>2</sup> Dazu I. UNSET, Das erste Auftreten des Eisens in Nord-Europa (Hamburg 1882) 271 Anm.1; BELTZ (Anm.1) 344; 361 f.; siehe auch H.-U. VOSS, Römische Funde im Land Mecklenburg-Vorpommern. In: CRF B Deutschland 3. Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (Bonn 1998) 8 ff.; ders., Römische Funde

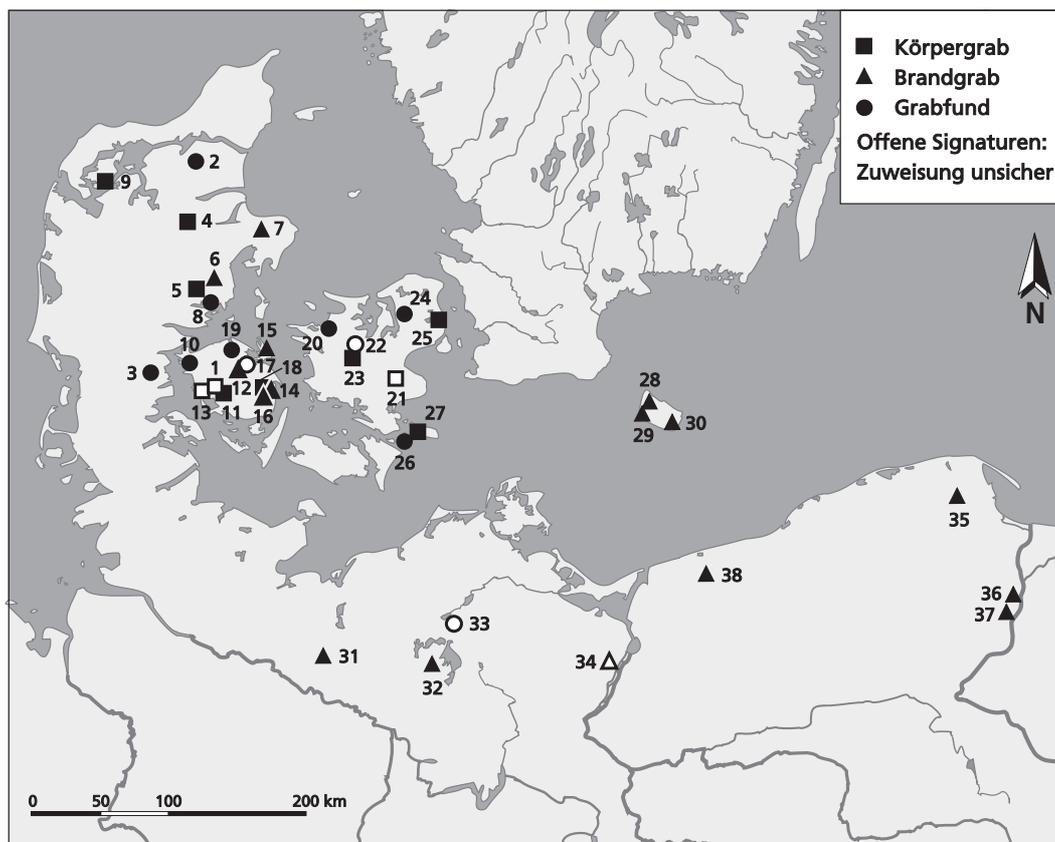


Abb.2. In Mecklenburg-Vorpommern und angrenzenden Teilen des Ostseeraumes bis 1880 publizierte frühkaiserzeitliche „Römergräber“ (Liste 1) – M. ca. 1:5500000. Kartengrundlage: K. Ruppel, RGK.

dessen Wirken vor vier Jahren anlässlich seines 200. Geburtstages vom Archäologischen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern umfassend gewürdigt wurde<sup>3</sup>. Im Jahr 1841 vorgelegte Funde ließen F. Lisch Nachuntersuchungen veranlassen, die in drei Kampagnen erfolgten und neben römischem Bronzegergeschirr auch einheimische, zunächst als „wendisch“ angesehene Gegenstände zu Tage brachten. Leider wurde dabei die 1838 publizierte „Instruction für Aufgrabungen, entworfen von der Aufgrabungs-Deputation des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde“<sup>4</sup> nicht berücksichtigt, so daß keine Beobachtungen zur Fundart und den Befundzusammenhängen vorliegen. Dies ist sehr bedauerlich, da der von F. Lisch schon 1843 veröffentlichte, aber erst 1861 in die Reihe seiner „Römergräber“

und „Römergräber“. In: H. Jöns/F. Lüth (Hrsg.), Mecklenburgs Humboldt: Friedrich Lisch. Arch. Mecklenburg-Vorpommern 2 (Lübstorf 2001) 49–57.

<sup>3</sup> JÖNS/LÜTH (Hrsg.) (Anm.2); dies. u. a. (Hrsg.), G.C. Friedrich Lisch (1801–1883). Ein großer Gelehrter aus Mecklenburg. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern 42 (Lübstorf 2003).

<sup>4</sup> Jahresber. Ver. Mecklenburg. Gesch. u. Alterthumskde. 2, 1837, 148–157 (=Jahrb. Ver. Mecklenburg. Gesch. 2, 1837, Anhang). Wiederabdruck in: JÖNS/LÜTH u. a. (Hrsg.) (Anm.3) 166–169. Siehe auch H. JÖNS, Die „Aufgrabungs-Deputation“ von 1837 – Pioniere der Ausgrabungstechnik. In: ebd. 59–64.

aufgenommene „Fund“<sup>5</sup> in der Diskussion um die sogenannten „Lübsow-Gräber“ eine wichtige Rolle spielt (*Abb. 2*)<sup>6</sup>.

Gut ein halbes Jahrhundert später, in den Jahren 1899, 1907 und 1920, bereicherten von F. Lischs Nachfolger R. Beltz sichergestellte Gräber das Fundspektrum erheblich und ließen erkennen, daß es sich um Urnenbestattungen handelt. Bei Bauarbeiten entdeckt, ist allerdings kein Inventar vollständig bzw. ungestört überliefert, und wiederum fehlt die Dokumentation der Gräber<sup>7</sup>.

Fast schien es, auch im August 1995 würde sich das Schicksal der Fundstelle wiederholen, als beim Ausbaggern einer Baugrube erneut eine Urne geborgen und vom Finder entleert wurde. Wie bei Grab I/1899 handelte es sich um einen Bronzeeimer mit Gesichtsattachen, abgedeckt mit einem Bronzebecken, wobei neben dem Leichenbrand sicher auch ein Teil der Beigaben verloren ging. Das erhaltene Inventar – drei goldene Fingerringe und eine silberne Schnalle mit goldplattierter Riemenkappe – ist trotzdem spektakulär genug und konnte bei der anschließenden Untersuchung der Umgebung sogar noch durch ungestörte Grabfunde übertroffen werden. Allein drei der sechs neuentdeckten kaiserzeitlichen Gräber enthalten massiv goldene Gegenstände; von einem Einzelfund abgesehen, war aus den Altfunden hingegen nur vergoldetes Silber überliefert.

Provinzialrömisches Metallgeschirr ist nunmehr mit etwa 28 Bronzegefäßen bzw. -gefäßfragmenten sowie den Überresten eines Silbergefäßes aus lediglich 17 Gräbern bzw. Fundkomplexen belegt. Dabei treten jetzt neben Inventaren von Bewaffneten auch solche von Frauen und Kindern in Erscheinung.

Die Rekonstruktion des Gräberfeldplanes anhand der Bauakte des Grundstücks Schweriner Straße 12 läßt erkennen, daß die frühkaiserzeitlichen Gräber zusammen mit solchen der frühen vorrömischen Eisenzeit in einem Bereich von etwa 35×35 m (1225 m<sup>2</sup>) angetroffen worden sind, von den benachbarten Grundstücken gibt es keine Hinweise auf Funde (*Abb. 3*). Nicht zweifelsfrei zu bestimmen ist die Lage des Fundes von 1841/42. Ein 3-Pfennig-Stück des Großherzogs Paul Friedrich aus dem Jahr 1838 als mögliches Indiz steht im Widerspruch zu dem von Lisch als Auffindungsort genannten dritten von vier Gärten entlang der Friedhofsmauer<sup>8</sup>.

<sup>5</sup> G.C.F. LISCH, Römische und vaterländische Alterthümer von Hagenow. Jahresber. Ver. Mecklenburg. Gesch. u. Alterthumskde. 8, 1843, 38–50 (=Jahrb. Ver. Mecklenburg. Gesch. 8, 1843, Anhang); ders., Ueber das Alter der Eisenperiode und das Grab von Wotenitz. Jahrb. Ver. Mecklenburg. Gesch. 26, 1861, 166.

<sup>6</sup> H.J. EGGERS, Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der älteren Kaiserzeit. Prähist. Zeitschr. 34/35, 1949/50, 90; 103 Nr. 8; M. GEBÜHR, Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. Prähist. Zeitschr. 49, 1974, 98 ff. (auf Grundlage irrtümlicher Angaben im Katalog von ASMUS [Anm. 1]); RGA<sup>2</sup> 10 (1998) 185 ff. s. v. Fürstengräber § 4. Römische Kaiserzeit (ders.); U. LUND HANSEN, Römischer Import im Norden. Nordiske Fortidsminder, Ser. B 10 (Kopenhagen 1987) 197; W. ADLER, Studien zur germanischen Bewaffnung. Waffenmitgabe und Kampfweise im Niederelbegebiet und im übrigen freien Germanien um Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altertumskde. 58 (Bonn 1993) 267; J. PEŠKA, Das Grab. In: Ders./J. TEJRAL, Das germanische Fürstengrab von Mušov in Mähren. Monogr. RGZM 55,1 (Mainz 2002) 52 Abb. 30. – Hingegen zieht J. LICHARDUS, Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. Saarbrücker Beitr. Altertumskde. 43 (Bonn 1984) 76 ff. den Fund nicht heran.

<sup>7</sup> R. Beltz hatte die Fundberichte mit Inventarlisten der Gräber offenbar erst in Schwerin angefertigt, vgl. Ortsakte Hagenow des Archäologischen Landesmuseums und Landesamtes für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Schloß Wiligrad. Eine knappe Übersicht zur Grabausstattung bietet BELTZ (Anm. 1) 340 f.; die Zusammenstellung im Katalog von ASMUS (Anm. 1) 82 ff. ist unvollständig und weist Verwechslungen der Grabzugehörigkeiten auf. Dazu ausführlich H.-U. VOSS, Die „Römergräber“ von Hagenow – frühkaiserzeitliche Grabfunde germanischer Eliten. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern (in Vorbereitung). – S. auch CRFB (Anm. 2) II-04-9/1.29–41 (Bearbeitungsstand vor Restaurierung).

<sup>8</sup> LISCH (Anm. 5, 1843) 39.

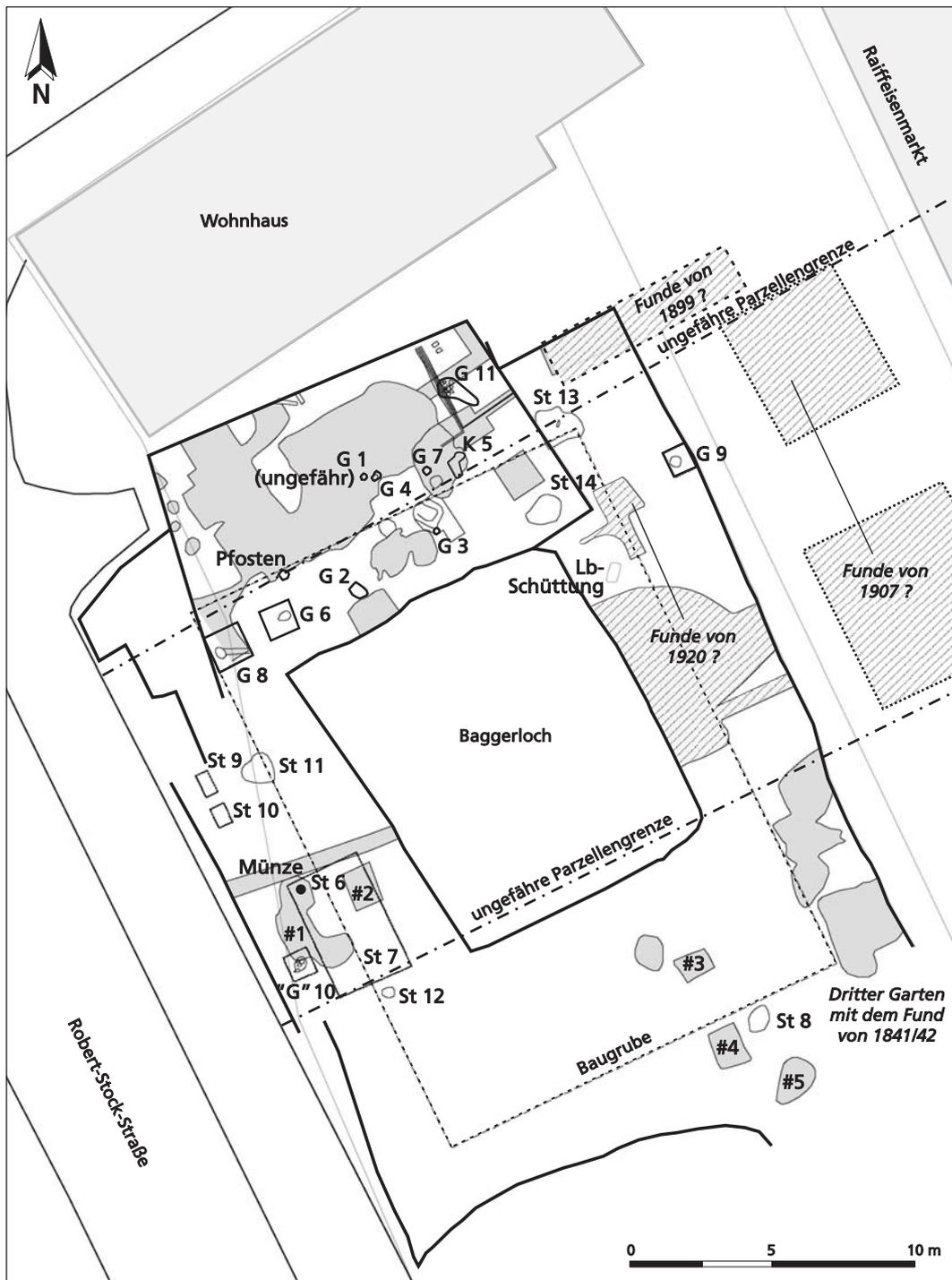


Abb.3. Plan des Grundstücks Schweriner Straße 12 mit den 1995 geborgenen Gräbern und Fundkomplexen sowie den vermuteten Arealen der Altfinde. # – Störungen (1–5); G – Grab; K – gestörter Komplex Grab (Gräber?) 5/1995; St – Stelle; Lb – Leichenbrand; Münze – 3-Pfennig-Stück von 1838. M. 1:250.

Nach der Restaurierung des *in situ* geborgenen Bronzekesselgrabes 9/1995 erfolgte die Bearbeitung aller Fundkomplexe im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes. Eine insgesamt überraschende Fülle neuer Erkenntnisse zum Inhalt der Grabinventare, zur Behandlung der Sachgüter im Verlauf der Bestattungszeremonien und zu herstellungstechnischen Details konnte dabei auch aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den beteiligten Restauratoren gewonnen werden<sup>9</sup>. Hinzu kommen naturwissenschaftliche Untersuchungen, die der Bestimmung der Leichenbrände (B. Heußner, Neuenhagen), der Pollenanalyse des Kesselinhaltes von Grab 9/1995 (S. Jahns, Wünsdorf) und der Vergoldungstechnik (Verf. und R. Aniol, Schleswig) galten.

Bei der Analyse des Fundgutes wurde deutlich, daß die bislang im Blickpunkt stehenden römischen Sachgüter – Metallgeschirr und Militaria – in der Zusammenschau mit den germanischen Grabbeigaben sowohl Aufschlüsse zu Art und Umfang des Kontaktes zwischen diesem Teil des Barbaricums und dem Römischen Reich als auch zur Elitenkommunikation innerhalb des Barbaricums liefern, die angesichts der zumeist problematischen Überlieferungsbedingungen insbesondere der Altfunde so nicht erwartet worden waren.

Hagenow gibt damit erneut Anlaß, aus der Perspektive Innergermaniens und ausgehend vom Zeitpunkt der Deponierung römischer Erzeugnisse einigen in letzter Zeit wieder verstärkt und kontrovers diskutierten Fragen römisch-germanischer Beziehungen nachzugehen, die schlagwortartig verkürzt mit den Begriffspaaren Diplomatie – Handel einerseits, Söldner – Plünderer andererseits umrissen werden können<sup>10</sup>.

Ausgangspunkt der Betrachtung ist der von F. Lisch ab 1861 als „Römergrab“ unbekannter Bestattungsart angesehene Fund von 1841/42, den nachfolgende Forschergenerationen als Körpergrab interpretiert und in eine Reihe mit Grabfunden wie denen von Hoby auf Lolland oder Lübsow/Lubieszewo in Pommern gestellt haben. Anhaltspunkte zur Geschlossenheit des Fundes – alle einheimischen Sachgüter wurden erst bei der dritten Nachgrabung 1842 geborgen – und zur Art der Bestattung liegen nicht vor. Für die Körpergrabthese könnte ein

<sup>9</sup> Zur Freilegung und Restaurierung von Grab 9/1995 in den Werkstätten des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz zu Berlin und der Archäologischen Staatssammlung in München s. F. LÜTH/H.-U. VOSS/H. BORN, Neue Römergräber aus Hagenow – ein Vorbericht. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern Jahrb. 48, 2000, 49–214; H.-U. VOSS, Ein neues „Fürstengrab“ in Hagenow. Arch. Deutschland 1999, H. 1, 6–9; ders., Das Fürstengrab 9/1995 von Hagenow in Mecklenburg. In: L. Wamser/C. Flügel/B. Ziegau (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Großmacht (Mainz 2000) 197–200; E. BLUMENAU/R. GEBHARD, Mit Geduld und Mikroskop. Arch. Deutschland 2000, H. 2, 34–35. – Die Restaurierung der übrigen Funde erfolgte in den Werkstätten des Archäologischen Landesmuseums Schleswig-Holstein, Schloß Gottorf, Schleswig.

<sup>10</sup> Richtungsweisend und mit ausführlicher Würdigung des Forschungsstandes LUND HANSEN (Anm.6); dazu K. RANDBORG, Römische Gläser und Bronzegefäße im Norden: Ein Kommentar. Acta Arch. (København) 57, 1986, 211–228; J. KUNOW, Kontaktströme zwischen dem Imperium Romanum und der Germania libera. Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch. 8, 1989, 65 ff. – Ferner u. a. J. TEJRAL, Zur Frage der frühesten elbgermanischen Machtzentren nördlich der mittleren Donau am Beispiel des römischen Importes. In: J. Tejral/K. Pieta/J. Rajtár (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer. Spisy Arch. Ustavu AV ČR Brno 3 (Brno, Nitra 1995) 225–265; C. von Carnap-BORNHEIM/J. ILKJÆR, Römische Militaria aus der jüngeren römischen Kaiserzeit in Norwegen – „Export“ römischer *negotiatores* oder „Import“ germanischer *principes*? Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch. 19, 2000, 40–61; M. ERDRICH, Rom und die Barbaren. Röm.-Germ. Forsch. 58 (Mainz 2001); dazu Rez. von P. KEHNE in: Gnomon 75, 2003, 323–327 u. U. LUND HANSEN in: Prähist. Zeitschr. 78, 2003, 236–242; ferner J. KLEEMANN, „Römischer Import“ um die Zeitenwende im Niederelbegebiet. Ethnograph.-Arch. Zeitschr. 44, 2003, 523–537. – Außerdem M. BECKER, Klasse und Masse – Überlegungen zu römischem Sachgut im germanischen Milieu. Germania 81, 2003, 277–288; J. BEMMANN, Romanierte Barbaren oder erfolgreiche Plünderer? In: A. Bursche (Hrsg.), Antyk i barbarzyńcy [Festschr. J. Kolendo] (Warschau 2003) 53–108; einen Überblick des Diskussionsstandes bietet RGA<sup>2</sup> 25 (2003) 138–158 s. v. Römischer Import (R. WOLTERS sowie M. ERDRICH/H.-U. VOSS).

beobachtetes Steinpflaster und das Fehlen von Branddeformation an den Fundstücken sprechen<sup>11</sup>.

Zum Fund gehören Boden und Tragring eines Bronzekessels mit Eisenrand Typ Eggers 6/8, der im unteren Elbegebiet bekanntlich seit spätrepublikanischer/frühaugusteischer Zeit als Nachfolger der seit dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. belegten Vertreter mit halbkugeligem Unterteil Eggers 4–5 in Erscheinung tritt<sup>12</sup>. Versuche, die Bronzekessel mit konkreten historischen Ereignissen wie etwa der Operation römischer Truppen unter Tiberius 5 n. Chr. an der Elbe zu verbinden, konnten nicht überzeugen<sup>13</sup>. Weitgehende Einigkeit besteht jedoch bezüglich der Annahme, die Kessel und deren Gebrauch im Totenritual auf Kontakte zu keltischen Stämmen zurückzuführen. An diese ins frühkaiserzeitliche Gallien weisende Traditionslinie kann auch der „Kernbestand“ des Fundes von 1841/42, das Kanne/Griffschale-Service „Typ Hagenow“<sup>14</sup> Eggers 124/154 sowie eine Kelle/Sieb-Garnitur Eggers 159 und eine Kasserolle Eggers 137, geknüpft werden. Vergleichbare Geschirrsätze erbrachten die Gräber von Antran, Dép. Vienne, Fléré-la-Rivière, Dép. Indre, und Fontillet (Berry-Bouy), Dép. Cher, im Stammesgebiet der Bituriger oder in Luxemburg u. a. Grab 9 von Nospelt „Tonn“, das den Treverern zuzurechnen ist (*Abb. 4*)<sup>15</sup>. Auch die Waffenbeigabe steht mit dieser Interpretation im Einklang, der Nietplattensporn Typ Harsefeld-Putensen wird auf Vorbilder vom Typ Goeblingen-Nospelt aus dem treverischen Gebiet zurückgeführt<sup>16</sup>.

Das erhaltene Fundspektrum ist somit weder in der Zusammensetzung noch unter chronologischen Gesichtspunkten unvereinbar. Alle Bestandteile, darunter ein Paar der insgesamt seltenen silbernen Trinkhorngarnituren<sup>17</sup> und die mit Schildfessel, Lanze und Speer vertretene Bewaffnung, könnten in claudisch-neronischer Zeit bzw. während der Stufe B 1b deponiert worden sein, wobei der Sporn mit kreisförmigen Nietplatten in dem Fall als Alt-

<sup>11</sup> So M. JAHN, *Der Reitersporn, seine Entstehung und früheste Entwicklung*. Mannus-Bibl. 21 (Leipzig 1921) 29 mit Anm. 1; fehlende Hinweise auf Brandeinwirkung schließen freilich Brandbestattung nicht völlig aus. – „Körperbestattung in einer mit Steinen abgedeckten Holzkammer“ vermutet F. LAUX, *Überlegungen zu den germanischen Fürstengräbern bei Marwedel*, Gde. Hitzacker, Kr. Lüchow-Dannenberg. Ber. RGK 73, 1992, 372 mit Anm. 152; kontrovers dagegen s. o. Anm. 6.

<sup>12</sup> K. PESCHEL, *Beobachtungen an zweigliedrigen Kesseln mit eisernem Rand*. Alt-Thüringen 29, 1995, 69–94.

<sup>13</sup> H. KEILING, *Parum*, Kreis Hagenow. Ein Langobardenfriedhof des 1. Jahrhunderts. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg 1 (Schwerin 1986) 21 ff. *Abb. 10*; ders., *Zur rheinischen Welle des frühen römischen Imports im freien Germanien*. Zeitschr. Arch. 23, 203 ff. *Abb. 7*; dazu PESCHEL (Anm. 12) 84 mit Anm. 21.

<sup>14</sup> H.-U. NUBER, *Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit*. Ber. RGK 53, 1972, 38 ff.; 215 Nr. 92. – *Zur Bedeutung in germanischen Grabfunden* s. auch J. OLDENSTEIN, *Die Zusammensetzung des römischen Imports in den sogenannten Lübsowgräbern als Hinweis auf die soziale Stellung der Bestatteten*. Arch. Korrb. 5, 1975, 302 ff.; dazu jetzt TH. VÖLLING, *Germanien an der Zeitenwende. Studien zum Kulturwandel von der vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit in der Germania Magna*. BAR Internat. Ser. 1360 (Oxford 2005) 194; 205 f.

<sup>15</sup> J.-P. PAUTREAU, *Antran (Vienne), un ensemble aristocratique du premier siècle* (Poitiers 1999); A. FERDIERE/A. VAILLARD, *La tombe augustéenne de Fléré-la-Rivière (Indre) et les sépultures aristocratiques de la cité des Bituriges*. Rev. Ach. Centre France, Suppl. 7 (Saint Marcel 1993); G. THILL, *Römisches Gräberfeld bei Nospelt („Tonn“)*. Hémecht 20, 1968, 381–389 Taf. 5. – *Siehe dazu auch O.H. FREY, Einige Überlegungen zu den Beziehungen zwischen Kelten und Germanen in der Spätlatènezeit*. In: Ders./H. Roth/C. Dobiat (Hrsg.), *Gedenkschrift für Gero von Merhart zum 100. Geburtstag*. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 7 (Marburg 1986) 45–79.

<sup>16</sup> R. BOCKIUS, *Zu den elbgermanischen Kreisplattenspornen der frühen römischen Kaiserzeit*. Jahrb. RGZM 38, 1991, 502 ff.; TH. VÖLLING, *Sporen aus Ringelsdorf, Niederösterreich. Bemerkungen zu den frühkaiserzeitlichen Stuhlsporen mit kreisförmigen Nietplatten*. Arch. Austriaca 76, 1992, 107.

<sup>17</sup> J. ANDRZEJOWSKI, *Die Trinkhornbeschläge*. In: J. Peška/J. Tejral (Anm. 6) 311 ff. *Abb. 1*.

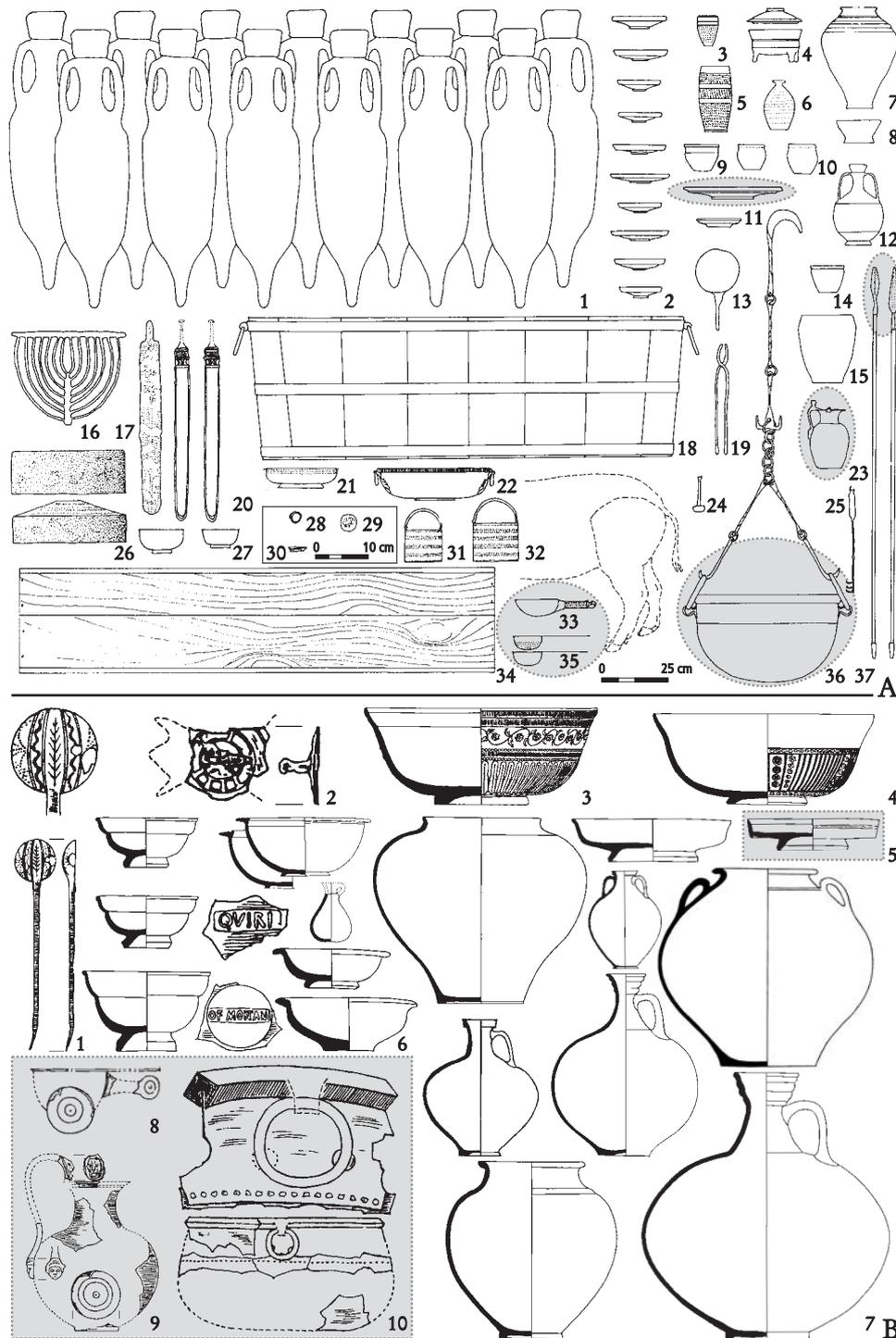


Abb.4. 1 Fléré-la-Rivière, Dep. Indre, Körpergrab (nach FERDIERE/VAILLARD [Anm.15] Abb.1–20). 2 Nospelt-„Tonn“, Brandgrab (nach THILL [Anm.15]). – Vergleichsstücke zum Fund von Hagenow hervorgehoben. A 1–12.14–15 Keramik, 13.16–17.19–20.25.37 Eisen, 18 Holz mit Eisen, 21–24. 27.29.33.35 Bronze, 26 Stein, 28 Gold, 30 Blei, 31–32 Holz mit Bronze, 34 Holz, 36 Bronze mit Eisen, Eisen (Kette). – B 1–2.8–9 Bronze, 3–7 Keramik, 10 Bronze mit Eisen.

stück zu werten ist. Damit ist zunächst weder bewiesen noch völlig auszuschließen, daß es sich beim Fund von 1841/42 tatsächlich um ein Grabinventar handelt.

Unter den überlieferten Funden der Nekropole zählen diese Gegenstände zu den chronologisch ältesten und erlauben den Vergleich mit einer ganzen Reihe von Bestattungen, angefangen mit den Gräbern romanisierter keltischer Adliger in Gallien bis hin zu Grablegen mit Kanne/Griffschale-Service in Böhmen und an der unteren Weichsel (*Tab. 1*). Nur in Gallien und in dem mit größerem zeitlichen Abstand ausgegrabenen, in seiner Zusammensetzung unsicheren Grabkomplex von Giebułtów bei Krakau, der an den Beginn der Stufe B 2 datiert wird, wurden Bronzekessel zusammen mit dem Service oder Kannen kombiniert<sup>18</sup>. Der steilwandige Bronzeteller Eggers 115 verbindet hingegen den Hagenower Bronzegeschirrsatz mit dem in der ersten Hälfte, eher jedoch im 2. Drittel des 1. Jahrhunderts angelegten Körpergrab eines etwa 30jährigen Mannes von Hoby auf Lolland, das nicht zuletzt wegen des Silberbecherpaares, der silbernen Tasse, fünf Bronzegefäßen und der beiden goldenen Fingerringe zu den reichsten germanischen Begräbnissen dieser Zeit gehört<sup>19</sup>. Aus diesem 1920 von Laien geborgenen „Lübsowgrab“ sind ebenso wie aus dem von Giebułtów keine Waffen überliefert.

Die Unwägbarkeiten der Fund- und Befundüberlieferung werden durch derartige Beobachtungen nicht eingeschränkt. Unter Heranziehung feinchronologischer Überlegungen, ausgehend vom Nietplattensporn, der Rollenkappenfibel Almgren 24 und der kräftig profilierten Fibel Almgren 69/73 sowie der Speerspitze mit glockenförmigem Blatt und Wulst auf der Tülle, wäre auch die Trennung in zwei Teilinventare als Überreste unterschiedlich konzipierter Grabausstattungen denkbar: Ein Waffengrab aus dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts mit dem Bronzekessel als Urne, der Lanzen- und Speerspitze<sup>20</sup> sowie der Fibel Almgren 69/73 einerseits und andererseits dem schon in vorclaudischer Zeit zusammengetragenen Bronzegeschirrsatz, ergänzt um Nietplattensporn, Rollenkappenfibel und vermutlich auch silberne Trinkhorn garnitur (*Abb. 5*). Daß weitere Kombinationsmöglichkeiten erwogen werden können, zeigt Fundkomplex 29 von Bornitz, Lkr. Zeitz, in dem ein Paar Nietplattensporen mit einer silbernen Rollenkappenfibel Almgren 24, einem Kessel Eggers 8 und zwei Kasserollen mit Schwanenkopfbügel Eggers 131 und 132 kombiniert sind (*Abb. 6*)<sup>21</sup>. Bronze- ne Trinkhornbeschläge und eine eiserne Schere zählen ebenfalls zu diesem Inventar, dem Grab 150 aus Putensen, Kr. Harburg, an die Seite gestellt werden kann<sup>22</sup>. Zum Fund von Hagenow und zum Bronzekesselgrab von Putensen gehören je eine frühe Kasserolle mit halbrundem Griffloch und „Haspelmuster“ Eggers 137 (*Abb. 7*). Derartige Gefäße sind wie frühe Kelle/Sieb-Garnituren Eggers 159/159a in Gräbern augusteisch-claudischer Zeit anzutreffen, wobei aufgrund der Grabsitten eine Zone von der mittleren Donau bis zur südlichen Ostseeküste hervortritt<sup>23</sup>. In der Folgezeit, etwa vom letzten Drittel des 1. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr., also den Zeitstufen B 2 und B 2/C 1, wird auch Skandinavien mit hier zur Diskussion stehenden Funden nachhaltig einbezogen.

<sup>18</sup> H. DOBRZAŃSKA/J. WIELOWIEJSKI, The early roman high-status elite grave in Giebułtów near Cracow. *Mat. Arch.* 30, 1997, 81–102; T. WICHMANN, Giebułtów, pow. krakowski, woj. małopolskie. In: *Wandalowie. Strażnicy bursztynowego szlaku* (Lublin, Warszawa 2004) 294 f. Nr. 10,31–50.

<sup>19</sup> LUND HANSEN (Anm. 6) 193 ff.; 403 Abb. 129.

<sup>20</sup> Ähnlich bereits H.J. EGGERS (Anm. 6) 90.

<sup>21</sup> TH. VOIGT, Das hermundurische Urnengräberfeld bei Bornitz, Kreis Zeitz. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 59, 1975, 194; 327 ff. Abb. 4b; 28–34.

<sup>22</sup> W. WEGEWITZ, Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg. *Urnfriedhöfe Niedersachsen 10* (Hildesheim 1972) 41 ff.; 82 ff. Taf. 34–36; 182–189; P. ROGGENBRUCK, Das Grab 150 von Putensen, Kr. Harburg, aus der älteren römischen Kaiserzeit. *Hammaburg*, N. F. 6, 1981–83, 133–141.

<sup>23</sup> TEJRAL (Anm. 10) 228 Abb. 3; 4; 6; Karte 2; H. SEYER/H.-U. VOSS, Eine Kelle Typ „Juellinge“ (Eggers 162) aus der ehemaligen Neumark – Einige Bemerkungen zu den frühkaiserzeitlichen Kelle-/Sieb-garnituren im unteren Elbe- und Odergebiet. In: K. Kuzmová/K. Pieta/J. Rajtár (Hrsg.), *Zwischen Rom und dem Barbaricum*. *Festschr. T. Kolník. Arch. Slovaca Monogr., Commun.* 5 (Nitra 2002) 365 Abb. 2 (Karte).

	Antran	Heterla-Friviere	Foniller	Goßlingen-Nospelt	Nospelt-Toun	Hohy	Hegernw 184/142 *Kreuzbrunn	Lisbow 1/1998	Razdz (Rondsz) Grab 2/1882	Giedtrow Grab von 1924/28	Dobrichow Grab II	Zliv	Parg-Blaene Grab von 1948	Mehrun
Küchengerät (Grill etc.)		x	x											
Amphoren	7x	13x	10x	4x						1x				
Speisebeigaben (Tiere)	x	x	x											
<b>Waffen:</b>														
- Schwert		3x	x	x										x
- Lanze/Speer	x	x	x	x						x/2x				x
- Schild	2x	x	x											x
Sporen				x								x		
<b>Metallgefäße:</b>														
- Kessel		<b>E5/6/8?</b>	<b>E6</b>	<b>E6/8</b>						<b>E?</b>				
- Eimer	x		<b>E24</b>	<b>E24</b>					<b>E24?; E?</b>	<b>2x E18</b>	<b>2xE30;E?</b>			<b>2xE24;</b> <b>E31; E40</b>
- Becken	~E91/2	~E91;92	E92			E97		E99	E91;97	E91/97	E91/92			E92
- Kanne	<b>E124</b>	<b>E124</b>	<b>E124</b>	<b>E122</b>	<b>X</b>	<b>E126</b>		<b>E123</b>	<b>E124</b>	<b>E124/25</b>	<b>E124</b>			<b>E124</b>
- Griffschale	<b>E154</b>	<b>E154</b>	<b>E154</b>	<b>E154</b>					<b>E154</b>	<b>E154/55</b>	<b>E154</b>			<b>E154</b>
- Kasserolle				<b>E130</b>	~ <b>E139</b>	<b>E140</b>		<b>E131;138</b>		<b>E131;134/35</b>	<b>E131; x</b>			<b>E131</b>
- Kelle/Sieb; <i>simpulum</i> [S]	x; S	<b>E159; S</b>	<b>S</b>	<b>E159</b>				<b>E159*</b>		x				
- Teller						<b>E115</b>		<b>E115*</b>						
- Silberbecher						<b>E166;168</b>		<b>2x E170</b>		<b>E173?</b>				
Glasgefäß	x							<b>2x E182</b>						
Trinkhorn						<b>AE</b>		<b>Ag</b>		<b>AE</b>	<b>AE</b>			<b>AE</b>
Keramik	x; TS	x	x?	x	x; TS	<b>3x</b>		x	<b>TS; x</b>					x
Holzgefäß	x													<b>TS</b>
<b>Fibeln:</b>														
- Almgren II						<b>25; 26</b>		<b>1Ag, röm.</b>		<b>2x Riha 4.5</b>				
- Almgren III										<b>24</b>	<b>3x 37</b>			
- Almgren IV						<b>71</b>		<b>69/71</b>		<b>2x45</b>				<b>3x45</b>
Gürtel								<b>AE</b>			<b>AE</b>			<b>AE</b>
Fingerringe		<b>1Au</b>				<b>2x Au</b>								<b>AE/Sn</b>
Messer/Schere						<b>AE/-</b>		<b>- / AE</b>		<b>x / Fe</b>	<b>- / AE; Fe</b>			
Kamm/Nadel						<b>- / Kn</b>		<b>- / 2x Ag</b>		<b>x / -</b>	<b>- / AE</b>			
<b>Geschlecht/Alter:</b>														
- arch.	m	m	m	m	m	m	m	w	w?	m; w	m	m	m	m
- anthr.						<b>m?; 25-30</b>								
Datierung	1-25	frühaug.	~20-1	25-15	aug.	claud.	claud.	~50-80	~50-1	~50-80	tiberisch	tiber.	tiber.	frühneron.

TS = Terra Sigillata Ag = Silber Au = Gold Fe = Eisen AE = Bronze /Sn = verzinnt Kn = Knochen m = männlich w = weiblich

Tabelle 1. Vergleichende Übersicht ausgewählter Grabinventare augusteisch-frühflavischer Zeit (Liste 3). – Zusammengestellt nach der in Liste 3 genannten Literatur. – A – O. ALMGREN, Studien über nordeuropäische Fibelformen. Mannus-Bibl. 32 (Leipzig 1923); E – EGGER (Liste 1,1); Riha – E. RIHA, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).

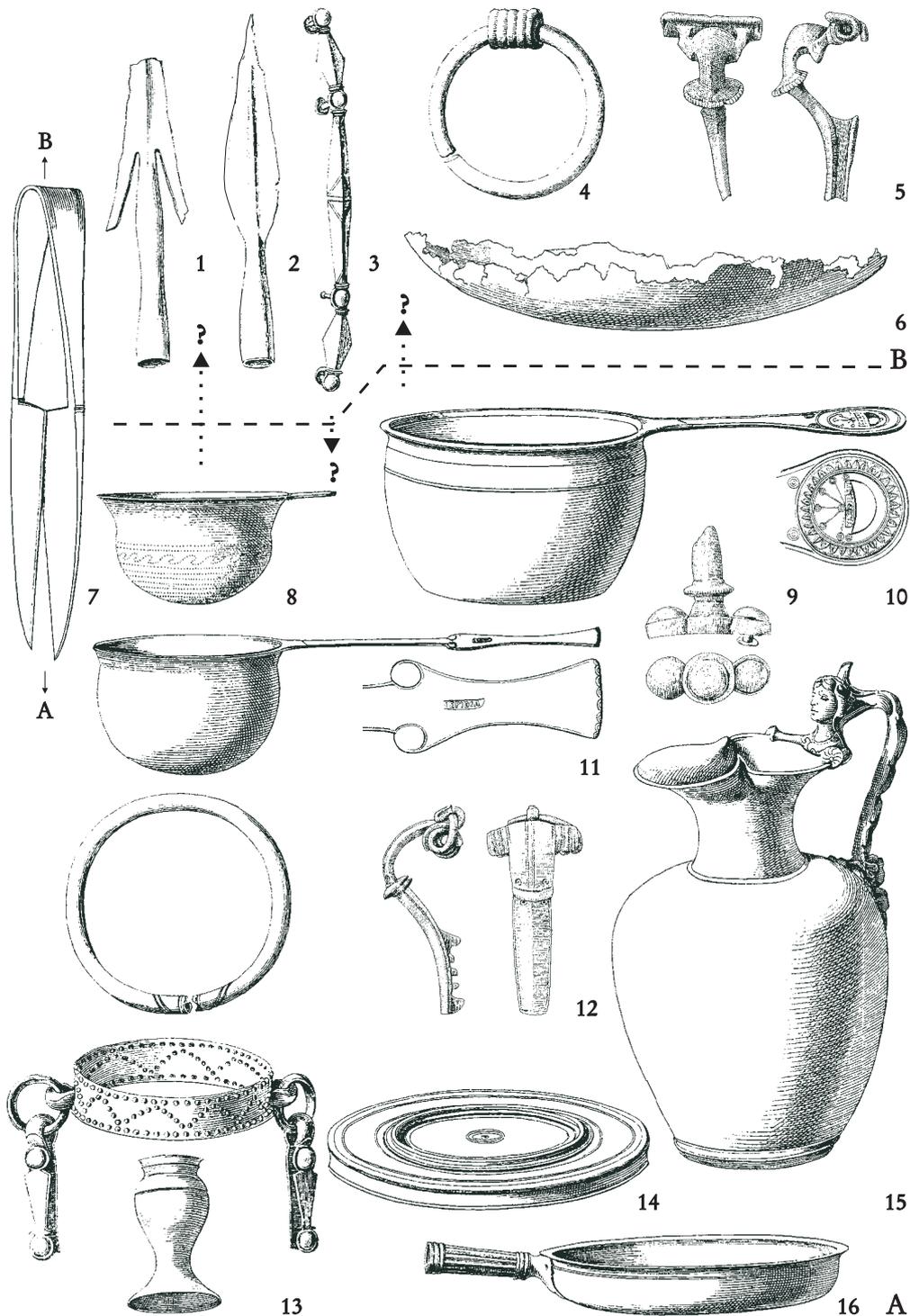


Abb.5. Hagenow, Fund von 1841/42 (nach LISCH [Anm.5, 1843]). Vorschlag zur Rekonstruktion zweier Grabinventare (A) vorclaudischer und (B) claudisch-neronischer Zeit. 1–5.7.9.12.13 sowie Griffe zu 10 und 11 bei der dritten „Aufgrabung“ 1842 geborgen. – 1.2.4–5 Eisen; 3.6–8.10–12.14–16 Bronze; 9 Bronze mit Eisen; 13 Silber. 5.9.12 Zeichnung J. Seele, Schwerin, übrige nach Lisch a. a. O. Ohne Maßstab.



Abb. 6. Bornitz, Kr. Zeitz, Brandgrab Fundkomplex 29 (nach VOIGT [Anm. 21]). – 1 Silber; 2.16 Bronze mit Eisen; 3–6.10.12.15.17.19 Bronze; 7.9.11.13–14 Eisen; 8 Eisen mit Bronze; 18 Bronze und Silber. Ohne Maßstab.

Eines der bemerkenswertesten Stücke der Nekropole ist der zusammen mit einem Kettenpanzer in Grab II/1899 gefundene Reiterhelm Typ Weiler, dessen Wangenklappen ein Jahr später bei der Restaurierung der Funde im Römisch-Germanischen-Zentralmuseum in Mainz erkannt und dokumentiert worden sind. Nur für die 1899 geborgenen Altfunde, von denen einige verloren gingen, überliefern Abbildungen den Zustand kurz nach der Auffindung, der nicht in allen Fällen erhalten blieb<sup>24</sup>.

<sup>24</sup> CRFB (Anm. 2) II-04-9/1.15 Taf. 45; 57; H.-U. VOSS, Römische Waffen in Mecklenburg-Vorpommern – Bilanz der Materialaufnahme für das „Corpus römischer Funde“. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg, Sonderbd. 8 (Lublin, Marburg 1994) 264 Abb. 3; 4.

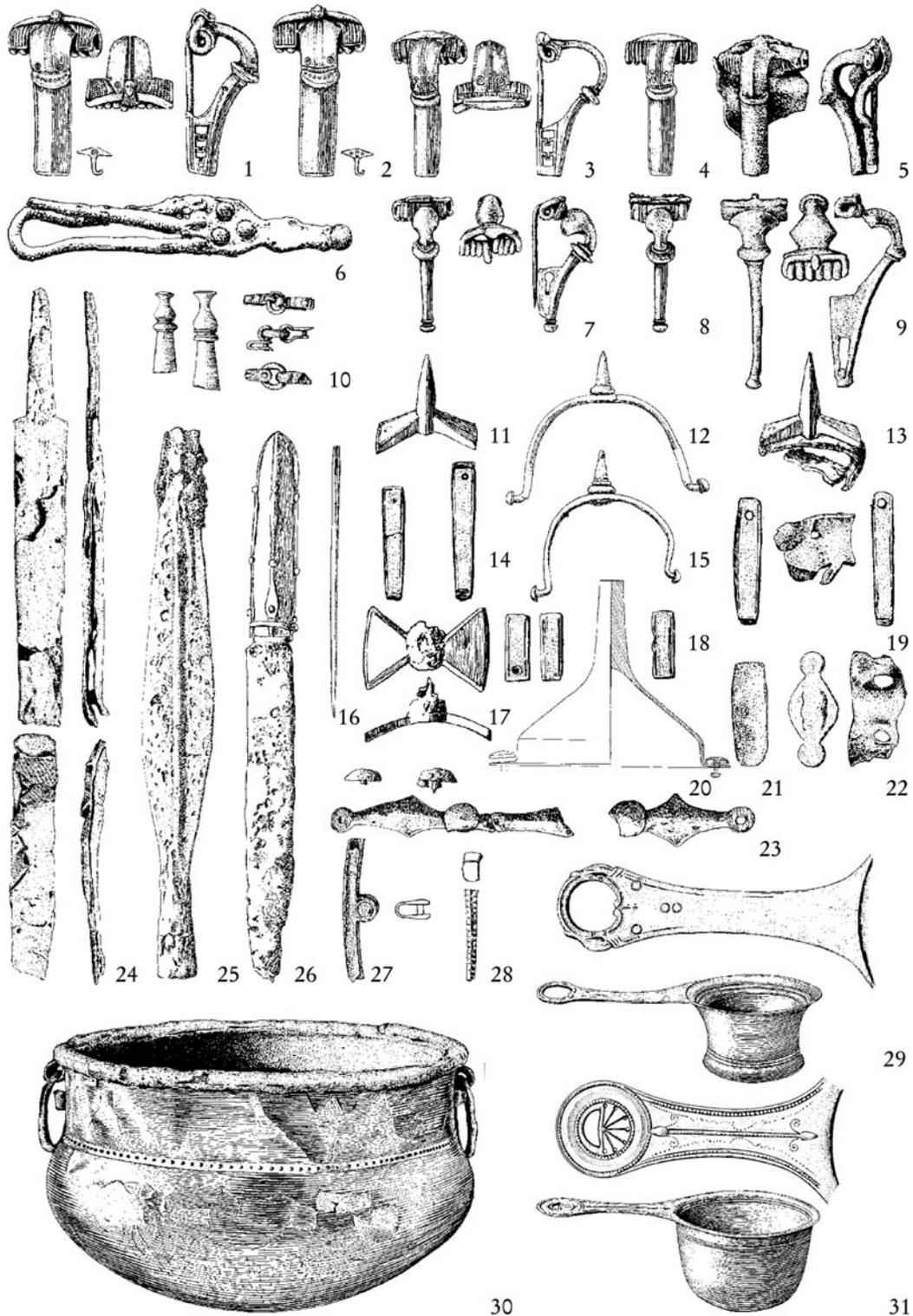


Abb.7. Putensen, K. Harburg, Grab 150 (nach WEGEWITZ [Anm.22]). – 1–4.7–8.16 Silber; 9–11.13–14.18–19.21.29.31 Bronze; 5 Eisen mit Textil; 6.17.20.23–25.27–28 Eisen; 12.15.30 Bronze mit Eisen; 22 Leder; 26 Eisen mit Holz und Bronze. Ohne Maßstab.

Der vergleichsweise schlicht gearbeitete Reiterhelm gehört zu einer am Niederrhein und im weiteren Umfeld der Mainmündung sowie in Britannien, Gallien und der *Gallia Belgica* nachgewiesenen Form, die auffälligerweise dort in Gräbern der ersten Hälfte und Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. begegnet, wo auch Bronzekessel mit eisernem Rand und Kanne/Griffschale-Servicen Typ Hagenow im Grabritus verwendet worden sind<sup>25</sup>. Hagenow ist bislang der einzige frühkaiserzeitliche Grabfund mit Helmbeigabe im Elbegebiet und darüber hinaus. Anders verhält es sich mit annähernd vollständig erhaltenen Kettenpanzern, die schon seit spätrepublikanisch-frühaugusteischer Zeit in einige Gräber Südskandinaviens und des Elbegebietes, später auch der Przeworsk-Kultur gelangten<sup>26</sup>.

Als Urne des Grabes II/1899 diente ein nur in Fragmenten erhaltener Östlandeimer Eggers 37–43. Die laut Fundbericht „in einem zusammengedrückten Klumpen“ angetroffenen Beigaben bestehen aus Resten einer Kasserolle Eggers 142–143 und eines Siebes Eggers 160; Schwert, Lanze, Speer und Schild sowie der bereits erwähnte Kettenpanzer nebst Schließen stellen die Bewaffnung; Gürtelteile, drei bronzene Trinkhornenden und ein Feuerzeug mit Feuerschlagstein und Anhängespitze die übrige Ausrüstung. Der Zeitpunkt der Grablegung läßt sich innerhalb der Stufe B 2 nicht näher präzisieren, dürfte aber im älteren Abschnitt vermutet werden. Dabei entsteht der Eindruck, als markiere der Helm den Schlußpunkt jener auf die Rheinprovinzen weisenden Grabsitten, die den Kernbestand des Fundes von 1841/42 prägen.

Wie ein „zusammengedrückter Klumpen“ bei der Auffindung ausgesehen haben mag, führt das 1995 *in situ* geborgene Grab 9/1995 eindrucksvoll vor Augen. Ein Bronzekessel mit eisernem Henkel bot optimale Voraussetzungen auch für den Erhalt von Lederresten<sup>27</sup>. Der Inhalt umfaßt die vollständige Bewaffnung aus Schwert, zwei Lanzenspitzen, aufwendig gearbeiteten Schildbeschlägen, einem Kettenpanzer und drei Paar Stuhlsporen nebst Zierbeschlägen. Drei Gürtelgarnituren – ein bronzener Schwertgurt, ein silberner Leibriemen sowie ein Scharniergürtel aus Bronze und partiell vergoldetem Silberblech mit figürlichen Darstellungen – ergänzen die Ausrüstung. Silbertauschiert sind die Bestandteile des Feuerzeugs mit Feuerschlagstein, ebenso ein Messer. Insgesamt sechs bronzene Fibeln, silberne Trinkhornbeschläge und ein 4,71 g schwerer Goldbarren runden dieses außergewöhnliche Grabinventar eines etwa 55jährigen Mannes ab<sup>28</sup>. Das an den Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr., also in trajanische Zeit zu datierende Grab steht damit in einer Reihe mit weiteren Waffengräbern in Bronzekesseln von der zweiten Hälfte des 1. bis hin zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr., wie z. B. Körchow, Grab von 1935, Domaradzice bei Rawicz in Großpolen, Grab 1 (*Abb. 8*),

<sup>25</sup> M. FEUGÈRE, *Les Casques Antiques. Visages de la guerre de Mycènes à l'Antiquité tardive* (Paris 1994) 104 ff. 109 (Karte); G. LENZ-BERNHARDT, Ein Grabfund mit Helmbeigabe aus dem neckarsuebisch-römischen Gräberfeld von Ladenburg am „Erbsenweg“. Zu Gräbern mit Helmbeigabe am Ober- und Mittelrhein. *Mannheimer Geschbl.* 6, 1999, 11–58 Abb. 25 (Karte).

<sup>26</sup> P. KACZANOWSKI, Aus den Forschungen an der territorialen Differenzierung des Zustroms römischer Waffenimporte im Barbaricum. In: C. von Carnap-Bornheim (Anm. 24) 216 Abb. 3; E. KÜNZL, Der römische Schuppenpanzer (*lorica squamata*): Importwaffe und Prunkelement. In: J. Peška/J. Tejral (Anm. 6) 128 ff. Abb. 3 mit Liste 1; J. TEJRAL, Zur Frage der germanisch-sarmatischen kulturellen Beziehungen an der Wende von der älteren zur jüngeren Kaiserzeit. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), *Kontakt-Kooperation-Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen dem 1. und dem 4. Jahrhundert n. Chr.* Schr. Arch. Landesmus. (Schloß Gottorf), Erg. R. 1 (Neumünster 2003) 257 Abb. 13; L. HANSEN, Die Panzerung der Kelten. Eine diachrone und interkulturelle Untersuchung eisenzeitlicher Rüstungen (Kiel 2003) 175 ff. Abb. 4; 5.

<sup>27</sup> H. BORN/H. FRANKE in: LÜTH u. a. (Anm. 9) Abb. 1–5, 8.

<sup>28</sup> Vgl. E. BLUMENAU u. a. in: LÜTH u. a. (Anm. 9) 158 ff. Abb. 9–23; ferner B. HEUSSNER/U. S. JAHNS a. a. O. 198 ff.

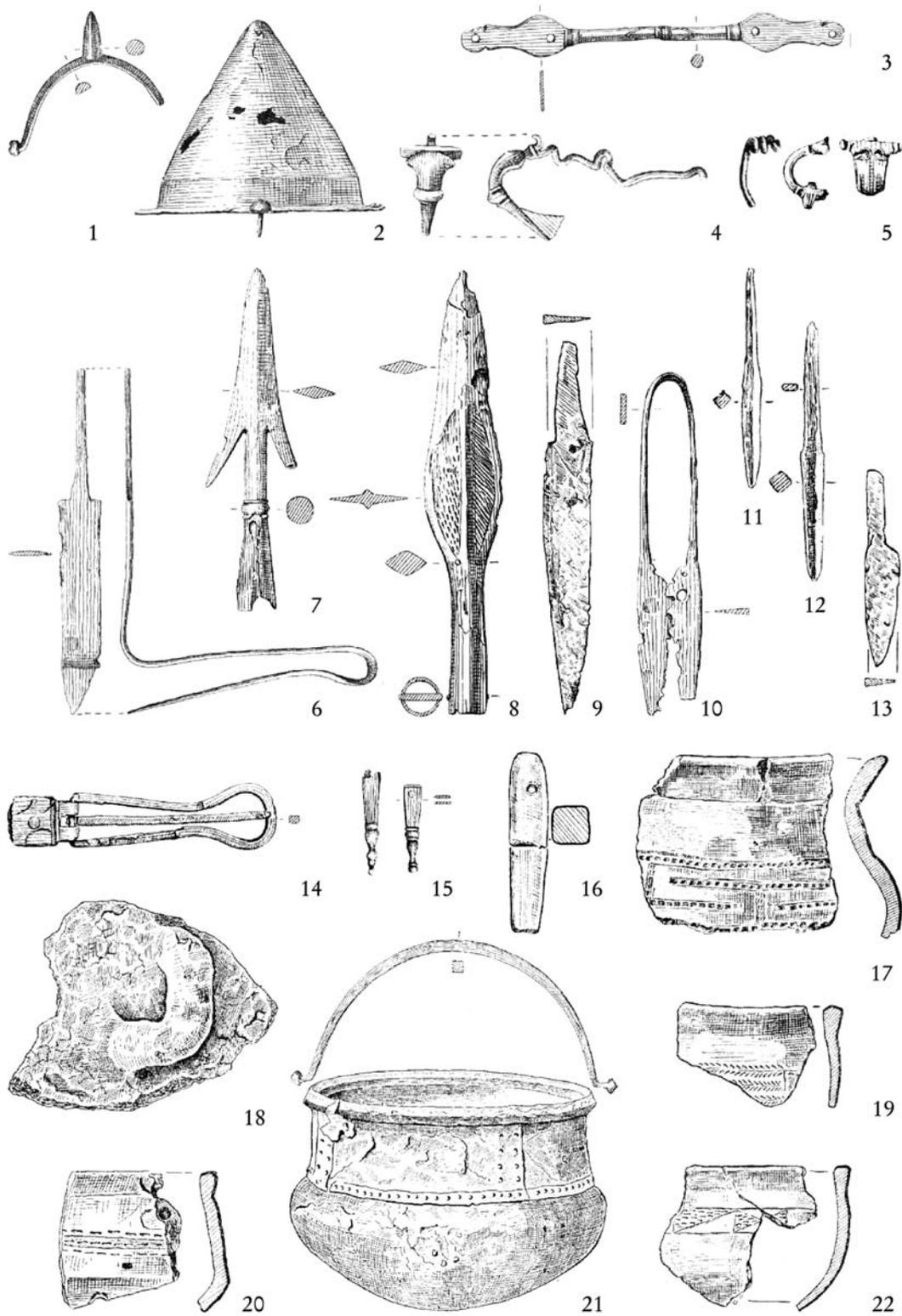


Abb.8. Domaradzice, woj. wielkopolskie, Grab 1 (nach KOSTRZEWSKI [Anm.29]). – 1–3.6–15 Eisen; 4–5 Bronze; 16 Stein; 17–20.22 Keramik; 21 Bronze mit Eisen. Ohne Maßstab.

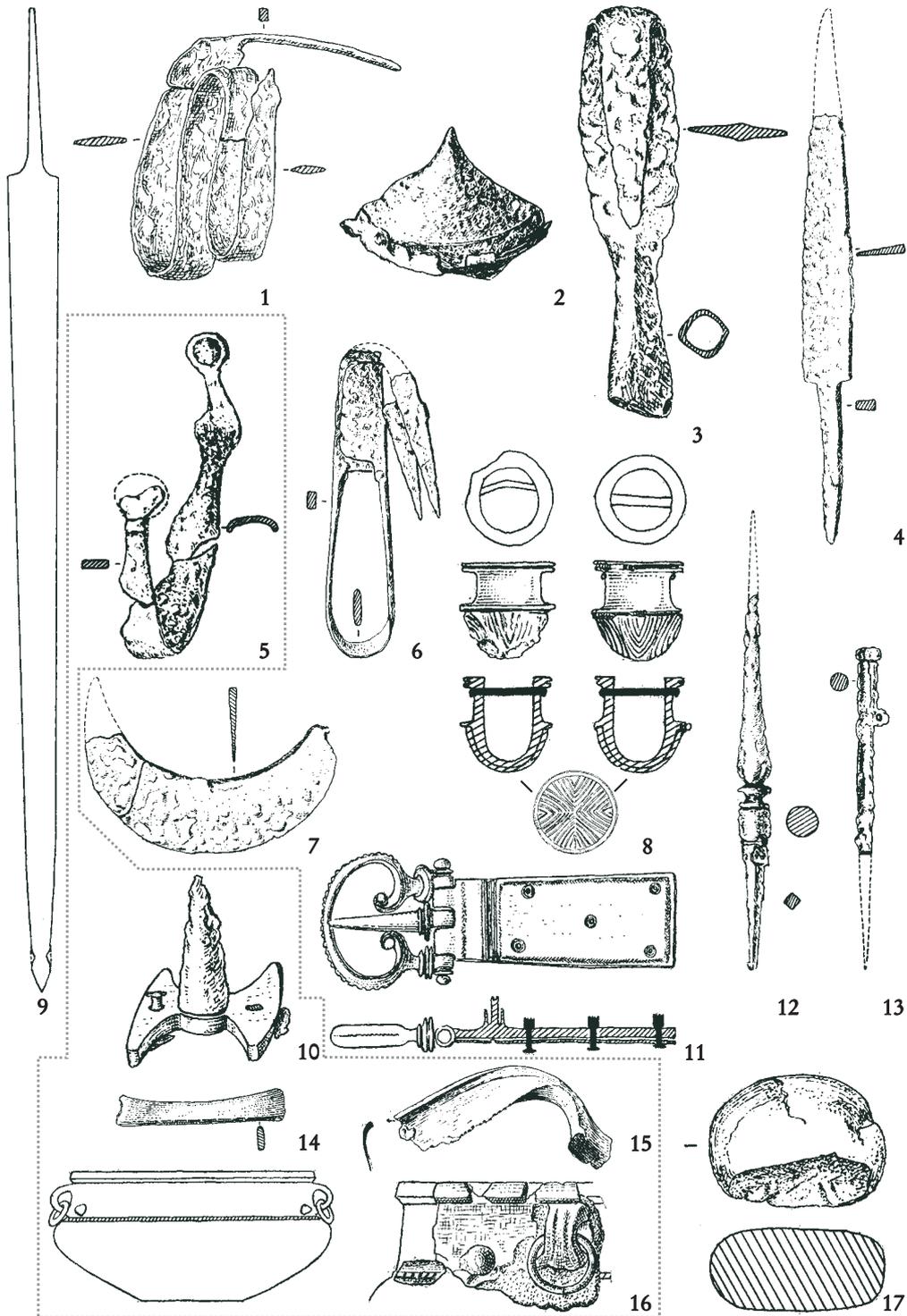


Abb. 9. Kostolná pri Dunaji, Urnengrab 37 (nach KOLNÍK [Anm. 31]). – 5.10.14–16 ähnlich in Hagenow Grab 9/1995, die übrigen außer 7 typgleich mit Beigaben in Hagenow Grab 9/1995. – 1–7.9.12.13 Eisen; 8.11 Bronze mit Silber; 10 Bronze mit Eisen; 14–15 Bronze; 16 Keramik und Bronze; 17 Stein. Ohne Maßstab.

Bjergelide, Vejle Amt, Grab VII sowie Brokær, Ribe Amt, Grab von 1878, beide in Jütland<sup>29</sup>. Aber auch Urnengrab 622 mit Kettenpanzer und Beigabe eines Östlandeimers aus Kemnitz, Lkr. Potsdam-Mittelmark, ist schon wegen des Scharniergürtels als Vergleich heranzuziehen, dessen Preßbleche Darstellungen der Herkulesage zeigen<sup>30</sup>.

Nicht minder spannend als diese frühen Belege bildlicher Darstellungen in einem germanischen militärischen Kontext ist das nahezu identische Ausstattungsmuster von Kostolná pri Dunaji, okr. Galanta, Urnengrab 37 in der Südwestslowakei<sup>31</sup>. Das Schwert und der Schildbuckel, die Riemenschnalle, die Trinkhornenden und die Feuerzeuggarnitur entsprechen weitgehend den Stücken aus Grab 9/1995. Lanze und Sporn fehlen ebensowenig, nur den Bronzekessel mußte eine Nachbildung aus Ton als Urne ersetzen (*Abb. 9*).

Die Verbindungen zwischen Westmecklenburg und dem Gebiet des Vannius-Reiches nördlich der mittleren Donau unterstreicht ein Fund aus dem nur knapp 10km von Hagenow entfernten Gräberfeld Körchow. Mit über 440 Brandgräbern der späten vorrömischen Eisenzeit, vor allem aber der frühen Kaiserzeit steht Körchow für jene Nekropolen, auf denen nur einige wenige Gräber Bronzegefäße und andere römische Erzeugnisse führen<sup>32</sup>. Grab 120, ebenfalls ein Waffengrab unter anderem mit Kugelortband und Sporenbeigabe, enthielt neben Resten einer Kelle/Sieb-Garnitur einen grünglasierten Becher wohl oberitalischer Herkunft, für den aus Gräberfeldern im Barbaricum Vergleichstücke derzeit nur von Abraham, Kostolná pri Dunaji und Sládkovičovo, alle okr. Galanta, Südwestslowakei, bekannt sind (*Abb. 10*)<sup>33</sup>.

Römischer Einfluß blieb jedoch nicht auf die Verwendung entsprechender Gefäße beschränkt. Schnallen mit eingerollten Rahmenenden als Bestandteil *cingulum*-artiger Gürtelgarnituren tragen römischen Vorbildern ebenso Rechnung wie Nachahmungen der charakteristischen Kugelortbänder<sup>34</sup>.

Die Verwendung von Metallgefäßen als Urnen war auf der Hagenower Nekropole üblich und wohl Ausdruck der Selbstdarstellung einer militärischen Elite. Bronzeimer mit Gesichts-

<sup>29</sup> W. BASTIAN, Schweriner Arbeitsbericht 1937. Nachrbl. Dt. Vorzeit 14, 1938, 42–44; B. KOSTRZEWSKI, Cmentarzysko z okresu późno-lateńskiego i rzymskiego w Domaradzicach pow. Rawicz. Fontes Arch. Posnanienses 4, 1953, 155 Abb.2; 3,15; LUND HANSEN (Anm.10) 407; B. RASMUSSEN, Brokær. Ein Reichtumszentrum der römischen Kaiserzeit in Südwestjütland. Acta Arch. (København) 66, 1995, 58ff. Abb.15.

<sup>30</sup> H. GEISLER, Ein Adelsgrab auf dem germanischen Urnengräberfeld bei Kemnitz, Kr. Potsdam Land. Zeitschr. Arch. 7, 1973, 279ff. Abb.7; zuletzt TH. FISCHER, Bemerkungen zu Grab 622 von Kemnitz, Kreis Potsdam in Brandenburg. In: H. Friesinger/A. Stuppner (Hrsg.), Zentrum und Peripherie – Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte. Mitt. Prähist. Komm. 57 (Wien 2004) 131 ff. – Die figürlichen Darstellungen auf dem Hagenower Gürtelblech bearbeitet A. Pesch, Herne.

<sup>31</sup> T. KOLNÍK, Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei. Teil I. Arch. Slovaca Fontes 14 (Bratislava 1980) 111 f. Taf.92–93. – VÖLLING (Anm.14) 27 Tab.8; 9 (dritter Belegungsabschnitt der südwestslowakischen Gräberfelder nach 65/70 n. Chr.

<sup>32</sup> R. BELTZ, Das Urnenfeld von Körchow. Mecklenburg. Jahrb. 85, 1920/21, 1–98; CRFB (Anm.2) II-04-10/1.1–40; E. SCHULDT, Germanische Grabfunde der Jahrhunderte nach Beginn unserer Zeitrechnung aus Mecklenburg. Inv. Arch., Deutschland 5 (Berlin 1958) D 42 (Grab 120); R. LASER, Terra Sigillata-Funde aus den östlichen Bundesländern. Mat. Röm.-Germ. Keramik 13 (Bonn 1998) 54 Nr. II-04-1.2 Taf.1,4.

<sup>33</sup> E. KREKOVIČ, Glasierte Keramik im mitteleuropäischen freien Germanien. RCRF Acta 29/30, 1991, 149–156; J. TEJRAL, Die germanische Silberfibel von Mušov und ihr archäologisch-historisches Umfeld. Slovenská Arch. 49, 2001, 231; K. DOMŽALSKI, Central Italian lead-glazed vessels beyond the northern borders of the Roman Empire. RCRF Acta 38, 2003, 181–190 Abb.1.

<sup>34</sup> K. RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Offa-Bücher 13 (Neumünster 1957) 47 f.; R. MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Internat. Ser 360 (Oxford 1986) 83; 92; KACZANOWSKI (Anm.26) 211 ff. Abb.2.



Abb.10. Verbreitung grünglasierter Skyphoi im mitteleuropäischen Barbaricum (nach KREKOVIČ [Anm.33]). – M. 1:800000. Kartengrundlage: K. Ruppel, RGK.

attachen und als Abdeckung verwendete Bronzebecken der Gräber I/1899 und 1/1995 sind Bestandteil regelhafter Gefäßkombinationen in weiteren Brandgräbern, vor allem aber in Körperbestattungen vom „Lübsow“-Typ von der Mitte des 1. bis zur zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts mit dem „Königsgrab“ von Mušov, okr. Břeclav, in Mähren als zweifellos prominentestem Vertreter (*Abb. 11*)<sup>35</sup>. Gelegentlich, wie im Falle des Urnengrabes von Klatzow, Lkr. Demmin, konnte auch ein Östlandeimer anstelle des Beckens zum Einsatz kommen. Daß in Hagenow in der entwickelten Stufe B 2 mit „Lübsowgrab“-Inventaren gerechnet werden muß, zeigt der zerstörte Komplex 5/1995 mit einem mutwillig deformierten Eimer Eggers 28, den Resten eines silbernen Skyphos und einer vergoldeten Silberzier-

<sup>35</sup> PEŠKA/ TEJRAL (Anm.6).

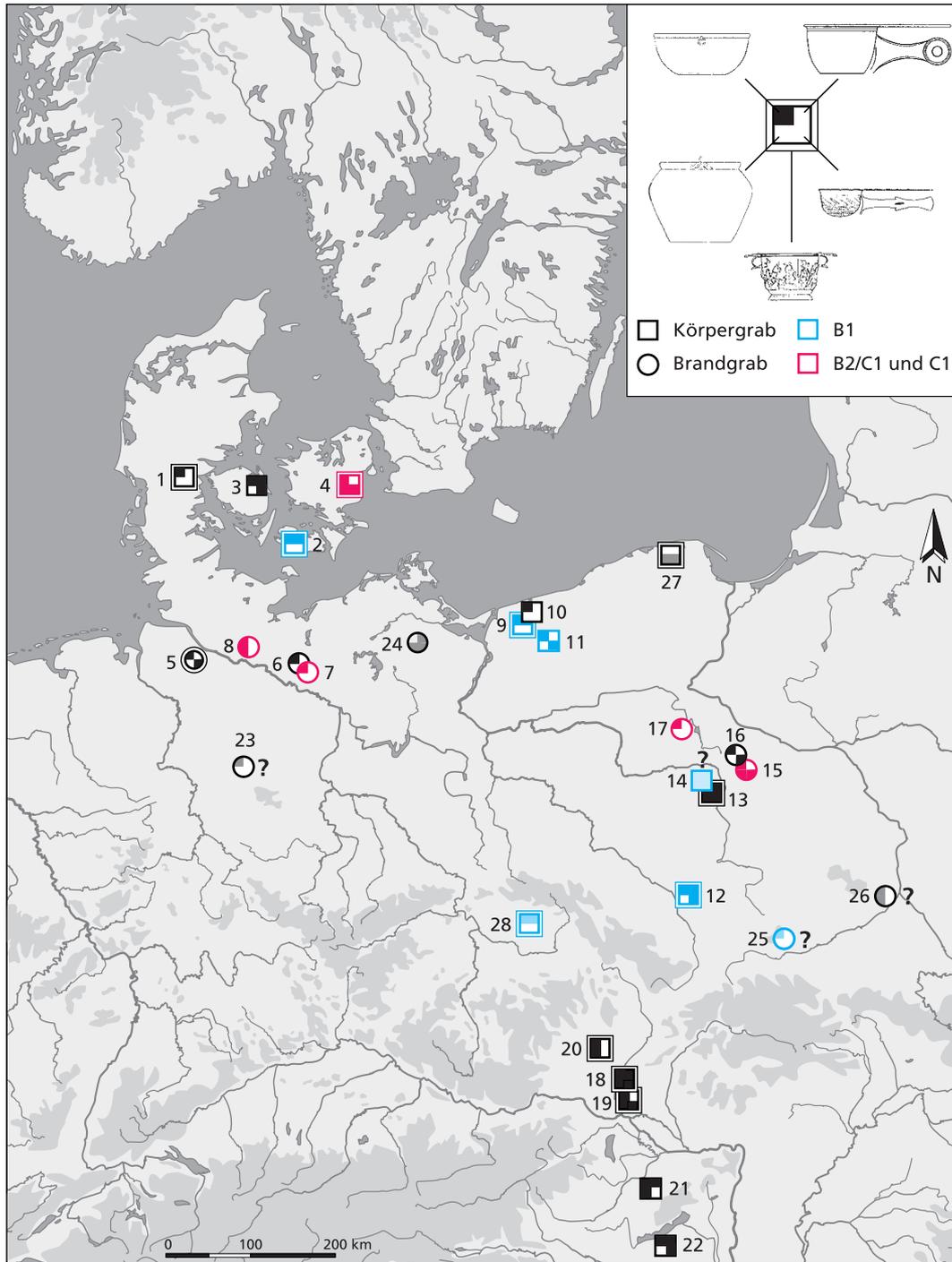


Abb.11. Kombination von Eimern mit Gesichtsattachen und Becken in frühkaiserzeitlichen Grabfunden (Liste 2). – Helle Signaturen: Kombination unsicher. – M. 1:8 000 000.

scheibe<sup>36</sup>. Bemerkenswert an den beiden Eimern Eggers 26 und 27 ist der jeweils erkennbare Bezug wiederum zum Gebiet nördlich der mittleren Donau und der Provinz Pannonien. So ist es vielleicht auch kein Zufall, daß aus dem Grab eines pannonischen „Aristokraten“ von Szőlősgyörök, südlich des Balaton, neben dem doppelkonischen Eimer mit Gesichtsattachen unter anderem ein Becken Eggers 100 sowie zwei Kelle/Sieb-Garnituren Eggers 160 mit dem Meisterstempel SACRE•F vorliegen, der auch auf den Überresten einer gleichartigen Garnitur in Hagenow Grab I/1899 erhalten ist<sup>37</sup>.

Häufiger anzutreffen als die bauchigen Eimer Eggers 27 sind die auch an den schärfer profilierten Eimern Eggers 28 angebrachten stark stilisierten Gesichtsattachen. Noch in den Gründergräbern der spätkaiserzeitlichen seeländischen „Fürstengräber“ begegnen derartige Attachen, zudem wie in Hagenow Grab I/1995 zusammen mit goldenen Fingerringen<sup>38</sup>. Leider hat der Finder das Hagenower Grab sofort entleert, wobei neben dem Leichenbrand sicherlich auch weitere Beigaben verloren gingen. Außer drei goldenen Fingerringen blieb aber eine qualitätsvolle, teilweise vergoldete Silberschnalle erhalten, deren Gestaltung nur in zwei Schnallen aus dem bereits erwähnten „Königsgrab“ von Mušov wiederbegegnet. Eine einfacher gehaltene Bronzeschnalle aus Zauschwitz, Kr. Leipziger Land, Grab 14 ist Bestandteil einer aufwendigen Gürtelgarnitur eines bereits spätkaiserzeitlichen Waffengrabes, in dem ein Kind (infans I) beigesetzt war<sup>39</sup>.

Die Datierung von Grab I/1995 an das Ende der frühen und in die Übergangsphase zur späten Kaiserzeit, also in den Zeitraum der Markomannenkriege und die ersten Jahrzehnte danach, bestätigt das steilwandige Becken Eggers 78/80 bzw. Neupotz NE 19, dessen Produktion erst im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts begann<sup>40</sup>. Zwei weitere Bestattungen können in Hagenow diesem jüngsten Belegungsabschnitt zugewiesen werden: Das Grab eines etwa 8–9 Jahre alten Mädchens, beigesetzt in einer rädchenverzierten Terrine, aber ausgestattet mit Kelle/Sieb-Garnitur Eggers 160 oder 161, einem Glasgefäß und vier Fibeln aus Eisen, die im westlichen Teil der Przeworsk-Kultur hergestellt worden sein müssen. Es handelt sich um ein Fibelpaar mit rechteckiger Deckplatte über der Spirale des sogenannten „Typ Leonow“ nach R. Jamka (Almgren Gruppe V, Fig. 117/151) sowie zwei Kopfkammfibeln

<sup>36</sup> CRFB (Anm. 2) III-01-5/1.1–7 (Klatzow); II-04-9/1.29–30 (Hagenow, Komplex 5/1995). Zur Zierscheibe siehe LÜTH u. a. (Anm. 9) 167ff. Abb. 24, 4. – Die Silberbecherfragmente bearbeitet B. Niemeyer, Berlin.

<sup>37</sup> TEJRAL (Anm. 33) 231 Abb. 25 (Karte); L. HORVÁTH, A szőlősgyöröki római kori sír. Commun. Arch. Hungariae 1981, 59–81; R. PETROVZSKY, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 1 (Buch am Erlbach 1993) 295 Nr. S.02.02–03 Taf. 25.

<sup>38</sup> E. POULSEN, Römische Bronzebecher. Typologie der Henkelattachen mit Frauenmaske, Palmette und Tierprotomen. Acta Arch. (København) 62, 1991, 220ff. Abb. 19–21; 25; U. LUND-HANSEN, Himlingøje – Seeland – Europa. Nordiske Fortidsminder, Ser. B 13 (København 1995) 177 Taf. 9; 37; 62; 80 (Himlingøje Grab von 1875; Kirkebakkegård; Valløby [Møllehøj]; Snoghøjgård); M. MACZYŃSKA/D. RUDNICKA, Ein Grab mit römischen Importen aus Czarnówko, Kr. Łąbork (Pommern). Germania 82, 2004, 400; 406f. Abb. 5; 9; J. TEJRAL, Mušov und Czarnówko – Bemerkungen zu weiträumigen Verbindungen zwischen germanischen Herrschaftszentren. In: FRIESINGER/ STUPPNER (Hrsg.) (Anm. 30) 335f. Abb. 12.

<sup>39</sup> C. VON CARNAP-BORNHEIM, Der Trachtschmuck, die Gürtel und das Gürtelzubehör. In: PEŠKA/ TEJRAL (Anm. 6) 195ff.; 537f. Taf. 56, C 3.4; Farbtafel 4, 3.4; Abb. 3, 3 (Zauschwitz). – Zum Knabengrab von Zauschwitz siehe ST. MARTIN-KILCHER, *Mors immatura* in the Roman world – a mirror of society and tradition. In: J. Pearce/M. Millett/M. Struck (Hrsg.), Burial, Society and Context in the Roman World (Oxford 2000) 74f. Abb. 7, 12B.

<sup>40</sup> S. KÜNZL, Becken Schüsseln, Teller. In: E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Plünderungsgut aus dem römischen Gallien. Monogr. RGZM 34, 1 (Bonn 1993) 249ff. Typentafel 17. – Wichtige Hinweise zu diesen Eimern und Becken verdanke ich Herrn J. Gorecki, Frankfurt a. M.

Almgren Gruppe V, Ser. 8 Figur 124 und Figur 124/128, letztere silbertauschiert<sup>41</sup>. Eine ähnliche Fibelkombination ist aus Tarnów, woj. opolskie, Grab 58/1938, überliefert<sup>42</sup>.

Nur indirekt läßt sich aus den vermengten Inventaren der Gräber IX/X-1920 ein Waffengrab erschließen, das neben einem Paar außergewöhnlicher Knosporen mit Vergleichsstücken lediglich in den Kriegsbeuteopfern von Thorsberg in Schleswig und Vimose auf Fünen<sup>43</sup> vermutlich eine Kasserolle Eggers 142–143 und eine sogenannte „gewickelte Drahtfibel“ beinhaltete. Westlich der Oder ist diese Fibel bisher beispieldlos, aus der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur gibt es hingegen Fundkombinationen, die Bestattungen sowohl von Männern als auch von Frauen nahelegen<sup>44</sup>.

Die drei Gräber machen deutlich, daß während und kurz nach den Markomannenkriegen in Hagenow provinzialrömisches Bronzegerätschaft, noch dazu aus aktueller Produktion, als Grabbeigabe zur Verfügung stand. Der Weg nach Süden zur mittleren Donau verlief dabei offensichtlich entlang der Oder und durch die Mährische Pforte.

Dafür sprechen auch die inzwischen mehrfach diskutierten drei Paare silber- oder sogar goldtauschiertes Stuhlsporen im Mušov Grab<sup>45</sup>. Im Verein mit skandinavischen Körpergräbern wie Bredal und Stepping Mølle Grab 246 in Jütland oder Slusegård Grab 613 auf Bornholm tragen die Urnengräber I/1899 und 9/1995 von Hagenow sowie das 1935 geborgene Bronzekesselgrab von Körchow einen interessanten Aspekt dazu bei<sup>46</sup>. Es handelt sich um bronzene und silberne, gelegentlich vergoldete Zierbeschlüge *carbatinae*-artiger Schuhe, die stets zusammen mit Stuhlsporen gefunden werden (*Abb. 12*). Rekonstruierbar ist eine wohl auf ältere Vorbilder zurückgehende germanische Schuhmode des späten 1. und 2. Jahrhunderts, die nach Ausweis der Grabfunde im südlichen Skandinavien und im unteren Elbegebiet getragen worden ist (*Tab. 2*)<sup>47</sup>. Während im Norden mit sechsnietigen Stuhlsporen eine regionale Sonderform faßbar wird, finden sich zwei- und viernietige Zierscheiben auch in Gräbern der Przeworsk-Kultur und zusammen mit den Sporen von Mušov (*Abb. 13*).

<sup>41</sup> R. JAMKA, Materiały kultury przeworskiej z Leonowa stanowisko II, pow. Łódź. Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego. Prace Arch. (Kraków) 5, 1963, 62; 70ff. Abb.3 (Karte); H. MACHAJEWSKI, Die Fibeln der Gruppe 5, Serie 8, im östlichen Teil Mitteleuropas. In: J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Forsch. Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998 [2002]) 189 Abb.2,29.

<sup>42</sup> K. GODŁOWSKI/E. SZADKOWSKA, Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Tarnowie, powiat Opole. Opolski Rocznik Muz. 5, 1972, 50ff. Taf.34.

<sup>43</sup> Bronzener Dorn mit eiserner Spitze, siehe JAHN (Anm.11) 27f. mit Anm.1 Abb.33; 67; X. PAULI-JENSEN, Der Moorfund aus Vimose. In: L. Jørgensen/B. Storgaard/L. Gebauer Thomsen (Red.), Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches (Kopenhagen 2002) 229 Abb.4–6.

<sup>44</sup> J. ANDRZEJOWSKI, The Roman period brooches made of decoratively coiled wire. *Barbaricum* 2, 1992, 160–185. – Zu Neufunden siehe B. GAWLIKOWSKA/P. GUSZPIT/A. ŻUREK, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Łaszewie, gm. Wierzchlas, woj. Sieradzkie w 1992 roku. *Śląskie Spraw. Arch.* 35, 1994, 554 Abb.2,3; A. VADAY, Kompolt-Kistértanya. Sarmata temető és telep II–V századból. In: P. Raczky/T. Kovács/A. Anders (Hrsg.), Utak a Múltba. Az M3-AS Autópálya Régészeti Leletmentései (Budapest 1997) Abb.90; T. SKORUPA, Kowalewko 12. Cmentarzysko brytualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n. e. do początku III w. n. e.). *Arch. Badania Gazociąg* 2,3 (Poznań 2001) 86; 138 Taf.94,322.

<sup>45</sup> H.-W. BÖHME, Ausgewählte Funde aus dem germanischen Königsgrab von Mušov (Südmähren/CSFR) anlässlich der Restaurierung. *Arch. Korrbl.* 21, 1991, 291–304 Abb.2 (Karte); RASMUSSEN (Anm.29) 48ff. Abb.11 (Karte); J. TEJRAL, Die Sporen. In: PEŠKA/ TEJRAL (Anm.6) 141ff. Abb.4 (Karte); MACZYŃSKA/RUDNICKA (Anm.38) 416f. Abb.17 (Karte).

<sup>46</sup> D.K. MIKKELSEN, To ryttergrave fra ældre romersk jernalder – den ene med tilhøbebyggelse. *Kuml* 1988/89, 171ff. Abb.24; P. ETHELBERG, The chieftains' farms of the Over Jerstal Group. *Journal Danish Arch.* 11, 1992/93, 128ff. Abb.21; O. KLINDT-JENSEN, Slusegårdgravpladsen 2. Bornholm fra 1. årh. f. til 5. årh. e. v. t. *Jysk Ark. Selskabs Skr.* 14, 2 (København 1978) 141ff. Abb.76; LÜTH u. a. (Anm.9) 187ff. Abb.24; VON CARNAP-BORNHEIM (Anm.39) 213ff., bes. 217. – P. Ethelberg, Haderslev, bin ich für die Überlassung der unpublizierten Befunddokumentation des Grabes von Stepping Mølle zu Dank verpflichtet.

<sup>47</sup> Für Hinweise zu römischen Schuhen, die keine derartigen Zierbeschlüge und Verschlüsse aufweisen, danke ich C. Van Driel-Murray, Amsterdam.

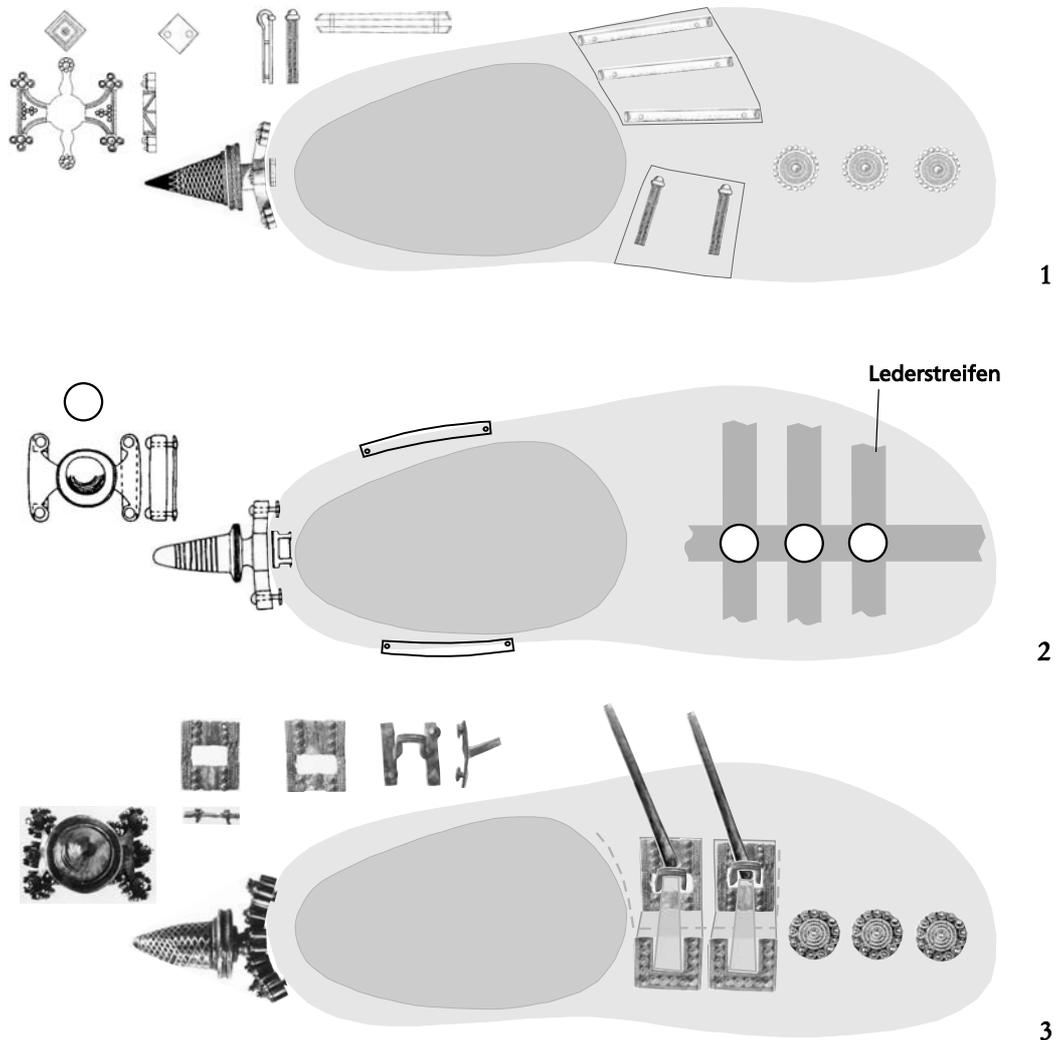
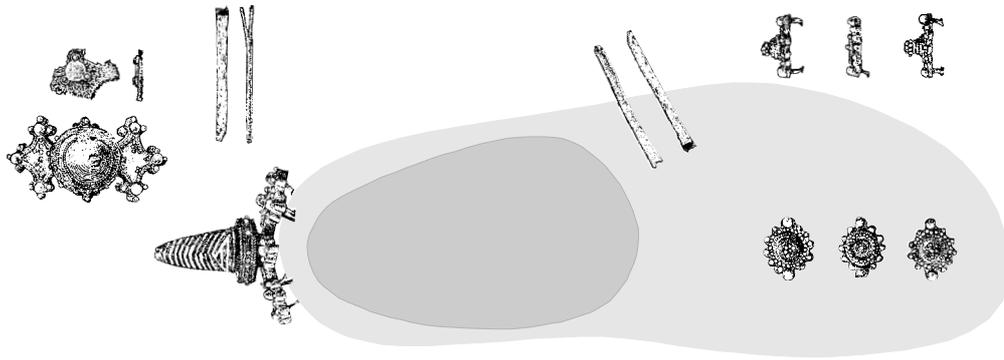


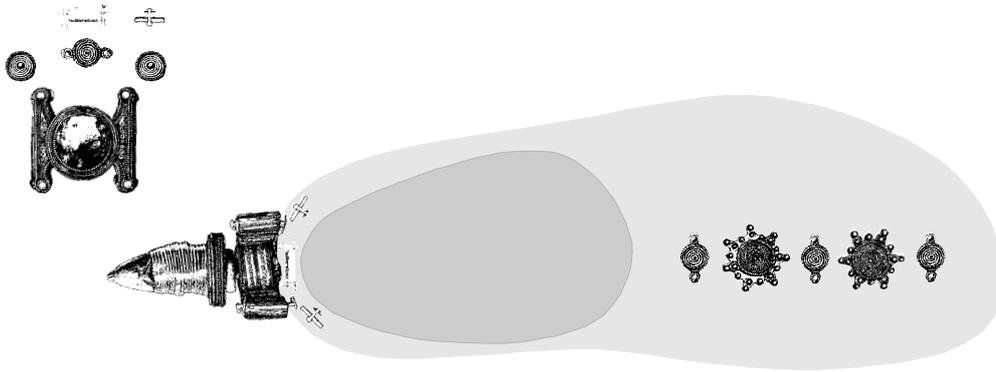
Abb. 12. Rekonstruktionsvorschläge frühkaiserzeitlicher Sporenschuhe und Befestigung spätkaiserzeitlicher Dreiknopfsporen Typ Leuna (zusammengestellt nach der in Anm. 46 und Liste 4 genannten Literatur, ferner U. GIESLER, Jünger-kaiserzeitliche Nietknopfsporen mit Dreipunkthalterung vom Typ Leuna. Saalburg-Jahrb. 35, 1978, 5–56). 1 Bredal, Vejle amt, Jütland; 2 Slusegård, Grab 613, Bornholm; 3 Hagenow, Grab I/1899; 4 Marwedel, Kr. Lüchow-Dannenberg, Grab I und III; 5 Mušov, okr. Břeclav, „Königsgrab“; 6 Leuna, Lkr. Merseburg-Querfurt, Grab 3/1926.

Dieses Detail paßt sich ein in das Beziehungsgeflecht zwischen Eliten Nord- und Mitteleuropas, das anhand der Ausstattungsmuster der Gräber, von Bestandteilen der Bewaffnung und der Gürteltracht herausgearbeitet werden kann. Es stützt die von Claus von Carnap-Bornheim vorgetragene These, daß der in Mušov bestattete Herrscher in seiner Ausrüstung bewußt Elemente aus kulturell unterschiedlich geprägten Räumen, darunter dem elbgermanischen Gebiet und der Przeworsk-Kultur, vereint hat<sup>48</sup>.

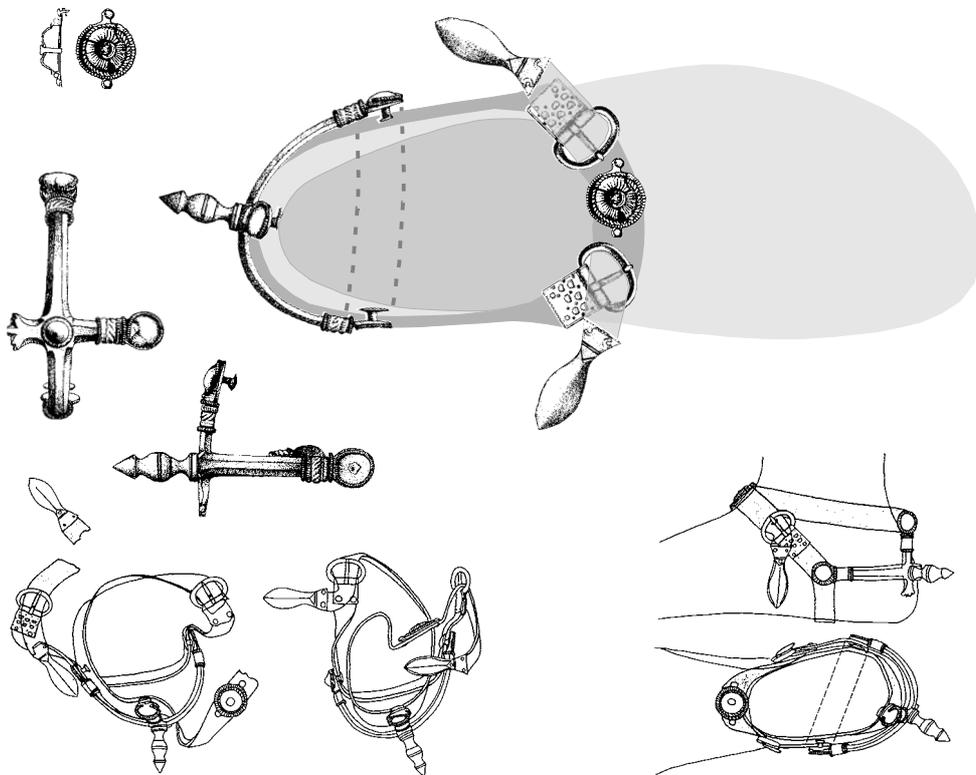
<sup>48</sup> C. VON CARNAP-BORNHEIM, Freund oder Feind? Überlegungen und Thesen zum König von Mušov. In: J. Bouzek/H. Friesinger/K. Pieta/B. Komoróczy (Hrsg.), Gentes, Reges und Rom [Festschr. J. Tejral]. Spisy Arch. Ustavu AV ČR Brno 16 (Brno 2000) 61.



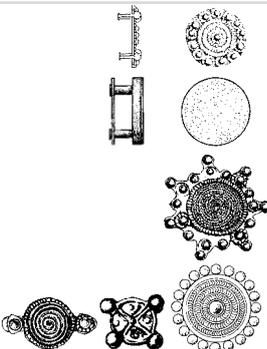
4



5



6

Fundort, Grab	Stuhlsporen	Zierscheiben	Schuh- verschlüsse	Riemen- verstärker	Schuh- schmalle	Riemen- zunge	sonstige Beschlüge
							
S Bengtstorp, Grab 11	▲	●					
DK Slusegård, Grab 1072	▲	●		(▲)			
D Hamfelde, Grab 366	▲	■		(●)		(●)	
D Körchow, Grab von 1935	□	■		●		■	■
D Hagenow, Grab I/1899	□	■/◇	■/◇			■	
CZ Mušov, Königsgrab	□	■/◇				(■)	
DK Stepping Mølle, Grab 246 #	□	●	■			●	●
D Hagenow, Grab 9/1995	□	■	?	●		●	(■)
S Sörby-Störlinge, Grab 2	□	●/■				(●)	
DK Bjergelinde, Grab	▲	■					
PL Kryspinów, Grab 23	□	●		(▲)			
N Hunn i Borge, Grab F 29 #	□						■ ●
DK Brokær, Grab von 1877	□	■		●			
DK Bredal, Grab #	□	■/◇		●			● ■/◇
DK Dollerup, Sarg A2 #	□	■		●			
DK Slusegård, Grab 613 #	□	●/□		●			
D Marwedel, Grab I (mit III)	□	●/■				●	
D Marwedel, Grab II	□	●/■					
D Hagenow, Komplex 5/1995	▲	(■/◇)					
D Hagenow, Grab VIII/1907	▲				▲	▲	

◇ - vergoldet ■ - Silber □ - versilbert ▣ - Silbertauschierung ● - Bronze ▲ - Eisen

Tabelle 2. Kombination von Stuhlsporen mit Schuh- bzw. Riemenbeschlägen (Liste 4). # gesicherter Befundzusammenhang von Sporen und Beschlägen im Körpergrab; ( ) Zugehörigkeit zu Schuhen/Sporen unsicher.

Für die eingangs angesprochenen römisch-germanischen Beziehungen heißt dies, daß der durch die Fundüberlieferung nicht gerade begünstigte Friedhof von Hagenow dennoch die einzigartige Möglichkeit bietet, über einen Zeitraum von 120 bis 150 Jahren hinweg – das sind fünf bis sechs Generationen – die Entwicklung einer germanischen Elite und deren Umgang mit römischen Erzeugnissen im Grabbrauch zu verfolgen. Angesichts der jetzt vorliegenden Gräber von Frauen und Kindern darf darauf hingewiesen werden, daß damit Fragen der Erblichkeit von Rang und sozialem Status schon für das 1. Jahrhundert in neuem Licht erscheinen. Eine lokale „Traditionsbildung“ wird sichtbar, wenn auch offenbleiben muß, ob es sich bei den Bestatteten um Angehörige einer oder mehrerer Familien gehandelt hat<sup>49</sup>.

Bei ihrem Vorstoß an die untere Elbe trafen die römischen Legionen auf germanische Stämme, die bereits mit der keltischen Kultur Galliens in Berührung gekommen waren.

<sup>49</sup> G. KOSSACK, Prunkgräber. Bemerkungen zu Eigenschaften und Aussagewert. In: Ders./G. Ulbert (Hrsg.), Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 1. Festschr. J. Werner. Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch., Ergänzungsbd. 1 (München 1974) 14 ff.

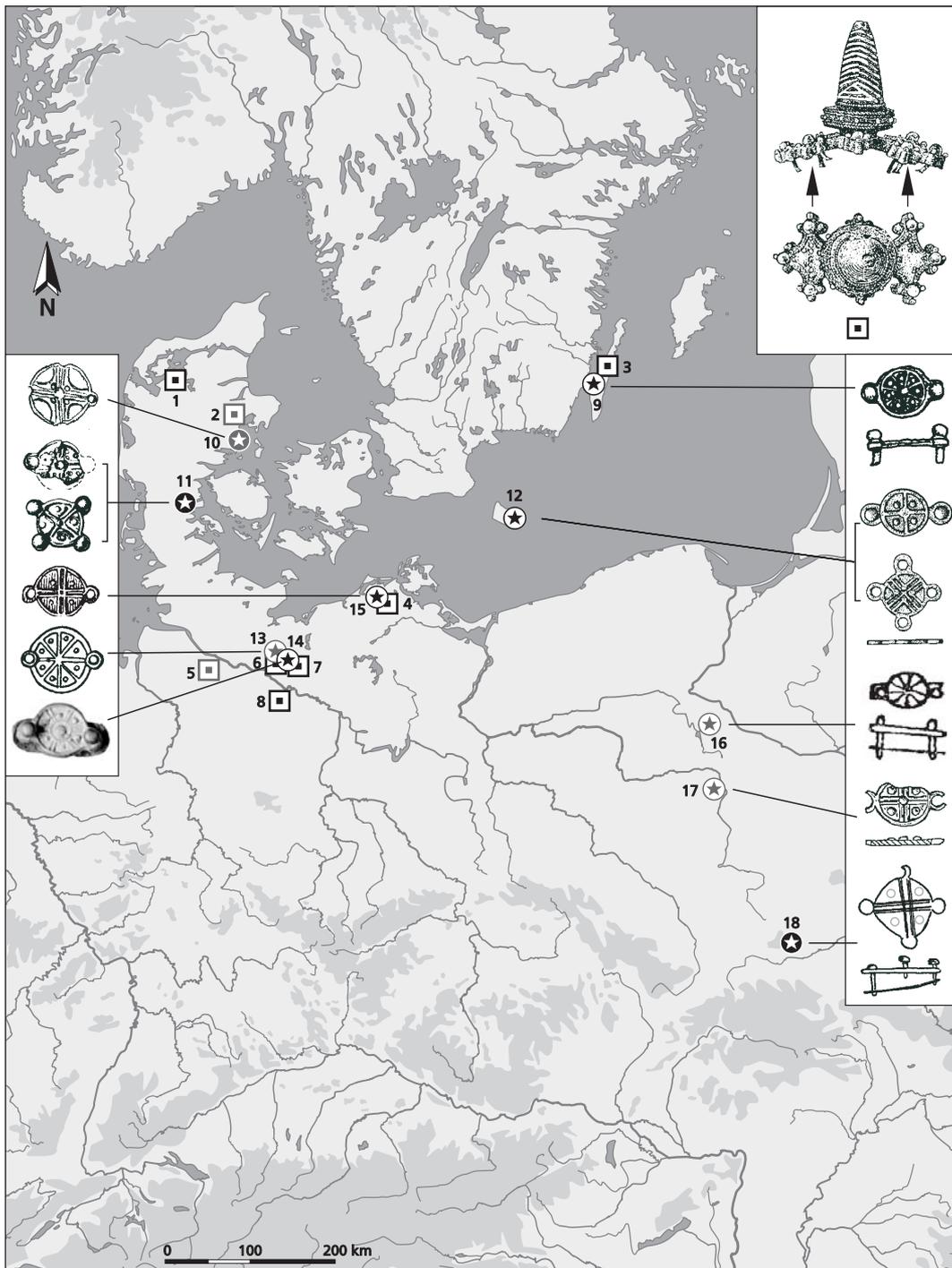


Abb. 13. Verbreitung sechsnietiger silbertauschierter Stuhlsporen und „gefelterter“ zwei- und viernietiger Zierscheiben (Liste 4). Helle Signaturen: ohne Sporen. – M. 1:800000. Kartengrundlage: K. Ruppel, RGK.

Hoby und der Hagenower Fund von 1841/42, oder zumindest ein Teil davon, verweisen zusammen mit anderen „Lübsow“-Gräbern der ersten Hälfte und Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts auf einen Personenkreis, der vermutlich römische Einflußnahme auf Bevölkerungsgruppen im Inneren Germaniens ermöglichen sollte. Friedrich Laux hat kürzlich diskutiert, ob der Fund von 1841/42 die Ausstattung einer aus dem römischen Reich zurückgekehrten Geisel gewesen sein kann – eine anregende, aber nicht beweisbare Hypothese<sup>50</sup>.

Neben dem Römischen Reich waren im 1. Jahrhundert n. Chr. auch die Reiche des Marbod und des Vannius sowie seiner Nachfolger Machtfaktoren, deren Ausstrahlung sicherlich die südliche Ostseeküste erreichte. Waffenführende Gräber mit provinzialrömischem Bronzegergeschirr sind ein deutlicher Hinweis auf militärische Eliten, die Tacitus im Blick hatte, als er über die Gefolgschaften schrieb. Neben dem Imperium Romanum boten die germanischen Reiche, insbesondere das Machtzentrum nördlich der mittleren Donau, diesen Eliten hinreichende Betätigungsfelder, die auch den Erwerb eines insgesamt vergleichsweise engen Spektrums römischer Prestigegüter ermöglichten. Die in Hagenow sichtbare Kontinuität spricht dabei meines Erachtens eindeutig für recht stabile Beziehungen, wobei im Verhältnis zu Rom zunächst von Kooperation statt Konfrontation, also Söldnern statt Plünderern auszugehen ist<sup>51</sup>. Von den ab 89 n. Chr. gegen Markomannen und Quaden geführten Suebenkriegen Domitians<sup>52</sup> blieb das innergermanische Beziehungsgefüge offenbar unberührt.

In Hagenow fehlen leider Befunde der zugehörigen Siedlung(en), die unter Umständen Anhaltspunkte für im direkten Kontakt mit der Hochkultur erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten liefern könnten. Trotzdem wirft die „Römergräber“-Nekropole die Frage auf, ob die archäologische Quelle hier nicht eine Ebene der „Internationalbeziehungen“ des römischen Reiches mit germanischen Gruppen aufscheinen läßt, die über das markomannisch-quadische Königreich erfolgten und, wenn überhaupt, bestenfalls zufällig Niederschlag in den zeitgenössischen Schriftquellen finden konnten<sup>53</sup>.

Auch deshalb fordert Grab 9/1995 geradezu heraus, Überlegungen zum Werdegang des ca. 55jährigen Mannes anzustellen. Im Gegensatz zu Zeitgenossen aus römischen Provinzen wie Claudius Paternus Clementianus aus *Abodiacum*/Epfach, der ungefähr zwischen 65–130 n. Chr. lebte<sup>54</sup>, kann dabei nur auf Grundlage archäologischer Indizien spekuliert werden (*Abb. 14*). Um 50 n. Chr. geboren, könnte der junge Mann zu jener von Tacitus genannten Gefolgschaft des Sido und Vangio bzw. dessen Nachfolger Italicus<sup>55</sup> gehört haben, die als Bundesgenossen Vespasians entscheidenden Anteil am Sieg in der Schlacht bei Cremona 69 n. Chr. hatten. Natürlich ist es verlockend anzunehmen, der Mann aus dem Norden wäre daran beteiligt gewesen. Hier ist die Interpretationsmöglichkeit der archäologischen Quelle jedoch hoffnungslos überfordert und, wie Thomas Fischer in ähnlichem Zusammenhang jüngst schrieb<sup>56</sup>, das Genre des historischen Romans erreicht. Nicht so unwahrscheinlich ist

<sup>50</sup> F. LAUX, Das älterkaiserzeitliche Grab von Hagenow 1841 – Überlegungen zur Person des hier bestatteten Toten. In: W. Budenheim/H. Keiling (Hrsg.), *Zur Geschichte und Archäologie der Germanen zwischen Rhein und Oder um die Zeitenwende*. Beitr. Wiss. u. Kultur 6 (Hamburg 2003) 44–48.

<sup>51</sup> Zum möglichen Nachweis germanischer Söldner in pannonischen Grabfunden der 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. auch unter Bezugnahme auf Hagenow siehe TEJRAL (Anm. 33) 233; 238 ff.

<sup>52</sup> RGA<sup>2</sup> 19 (2001) 295 s. v. Markomannen (P. KEHNE).

<sup>53</sup> Siehe dazu KEHNE (Anm. 10) 327. – Ferner ausgehend von Ringknaufschwertern und Kettenpanzern bereits H.-W. BÖHME, *Archäologische Zeugnisse zur Geschichte der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.)*. Jahrb. RGZM 22, 1975, 215.

<sup>54</sup> H.-W. BÖHME, *Römische Beamtenkarrieren*. Kleine Schr. Kenntnis Röm. Besetzungsgesch. 16 (Stuttgart 1977) 30 ff.

<sup>55</sup> Tac. ann. 12,29,3; Tac. hist. 3,5,1; 3,21,2.

<sup>56</sup> FISCHER (Anm. 30) 135.

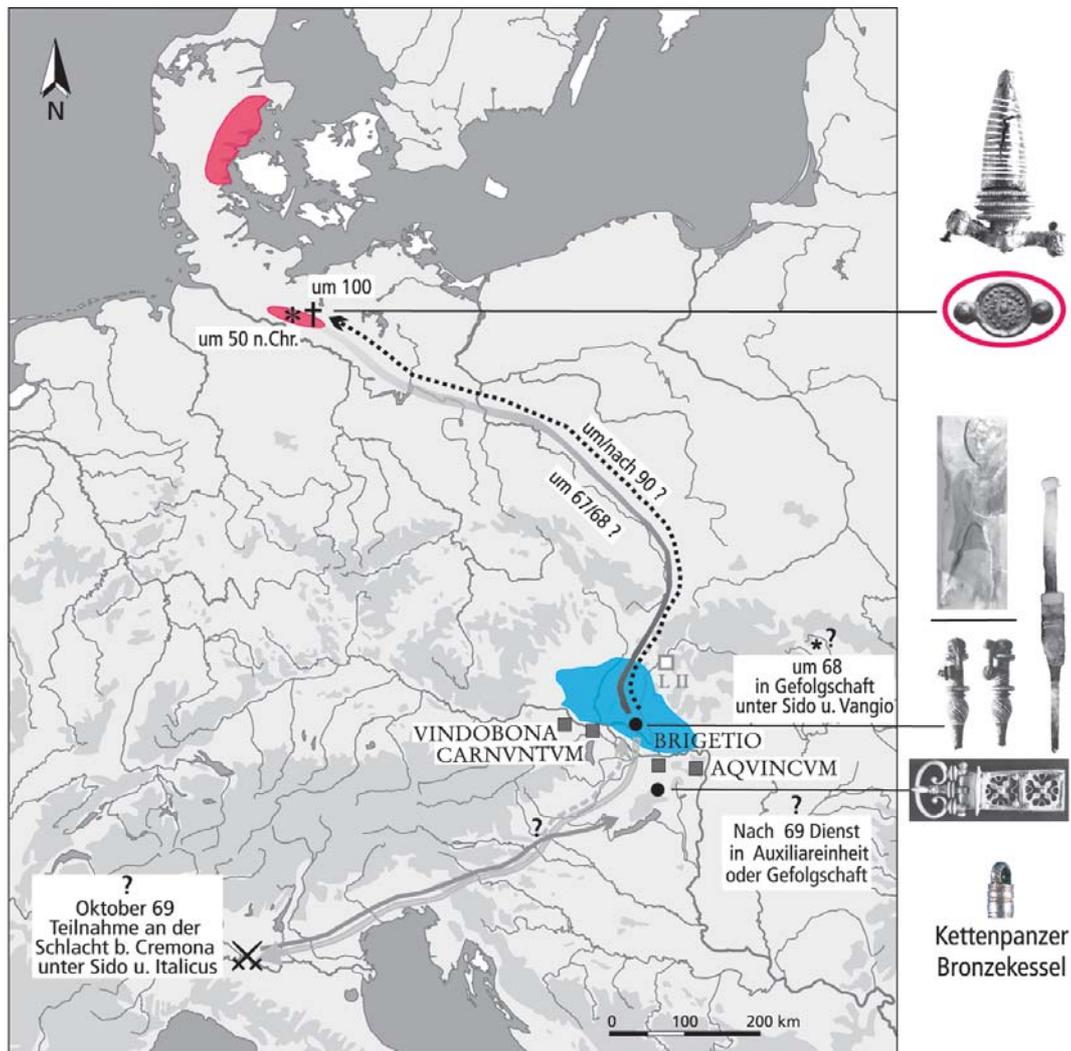


Abb.14. Hagenow Grab 9/1995. Überlegungen zum Werdegang eines germanischen Kriegers. – M. 1:10 000 000. Kartengrundlage: K. Ruppel, RGK.

indessen, daß wesentliche Bestandteile der Ausrüstung, so Teile der Bewaffnung, die silberne Gürtelgarnitur mit dem aufwendig gearbeiteten Feuerzeug sowie der Kettenpanzer und der Bronzekessel, aber auch zwei filigrane silberne Eimeranhänger im Machtbereich der Vannius-Nachfolger erworben worden sind. Zurückgekehrt an die Elbe, wird der Mann, wie andere vor und nach ihm, eine herausragende Position eingenommen haben, der neben den Stuhlsporen insbesondere der prächtige Scharniergürtel sichtbaren Ausdruck verlieh.

Es gibt einen weiteren Hinweis darauf, daß die eben dargelegten Überlegungen nicht völlig unwahrscheinlich sein müssen. Der einzige unter den Altfunden überlieferte massiv goldene Gegenstand, von Robert Beltz seinerzeit als „Bruchstück eines römischen Goldschmuckes“ angesprochen, war bei der Untersuchung 1899 „einzeln in der Erde liegend“ gefunden worden<sup>57</sup>. Das 4,71 g schwere Stück ist die grob abgehackte Hälfte vom Ende eines Schildkopfarmringes, vergleichbar dem aus Fürstengrab 5 von Zohor, okr. Bratislava-Land, in

<sup>57</sup> R. BELTZ (Anm. 1) 342f. Anm. 1.

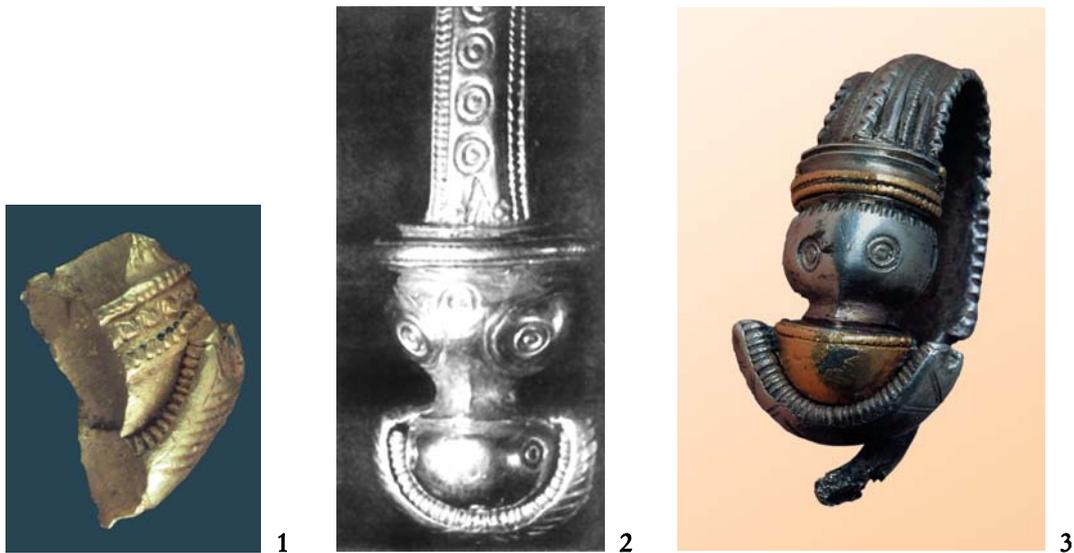


Abb.15. 1 Schildkopfarmringfragment (Einzelfund 1899) aus Hagenow; Foto: S. Suhr, Wiligrad. 2 goldener Schildkopfarmring aus Zohor, okr. Bratislava-vidiek, Grab 5 (nach KRASKOVSKÁ [Liste 2,18] Abb.63). 3 silberner Schildkopfarmring mit partieller Vergoldung, Silber- und Golddrahteinlage aus Třebusice, okr. Kladno, Grab 718, Bestattung einer Frau (nach E. DROBERJAR, Pobaltský [wielbarský?] šperk ženského oděvu ze 2. poloviny 2. století v hobě č. 718 [XXXV/42] z Třebusic [střední Čechy]. In: *Europa barbarica. Ćwierć wieku archeologii w Masłomęczu. Mon. Stud. Gothica 4* [Lublin 2004] Abb.10,1).

der Südwestslowakei (Abb. 15)<sup>58</sup>. Dem massiven Stück, das Joachim Werner als *donum militare* an einen quadischen *princeps* interpretiert hat, sind nur wenige ähnliche Stücke aus Skandinavien hinzuzufügen<sup>59</sup>. Unter den zur Frauentracht der Wielbark-Kultur zählenden bronzenen und silbernen Armringen gibt es zwar ähnlich gestaltete Formen mit eingelegtem Perldraht, aber bezeichnenderweise keine goldenen oder vergoldeten Stücke. Das Grab von Zohor wird in die zweite Hälfte des 1. und an den Anfang des 2. Jahrhunderts datiert, mehrfach wird für einen engeren zeitlichen Ansatz an den Anfang des 2. Jahrhunderts plädiert, und damit zeitgleich mit Hagenow Grab 9/1995<sup>60</sup>. Als Einzelfunde liefern die skandinavischen Ringe keine weiteren Anhaltspunkte zur Datierung des Fragments aus Hagenow, das vermutlich erst bei der Auffindung in der Neuzeit zerteilt worden ist. Unbestritten dürfte sein, darin ein Indiz für ein weiteres außergewöhnliches Grabinventar zu sehen, das erneut zum fürstlichen Milieu nördlich der mittleren Donau weist.

Zeichnet sich das provinzialrömische Metallgeschirrspektrum des unteren Elbegebiets von spätrepublikanischer bis claudischer Zeit noch durch ein breiteres Formen- und Typenspektrum aus, ist in der Folgezeit in den Gräbern die Beschränkung auf Kessel, Eimer, Kasserollen und Kelle/Sieb-Garnituren sowie Becken festzustellen (Abb.16), ein Trend, der sich

<sup>58</sup> L. KRASKOVSKÁ, Hroby z doby římskej v Zohore. *Slovenská Arch.* 7, 1959, 107; 137 Abb. 62; 63.

<sup>59</sup> J. WERNER, Der goldene Armring des Frankenkönigs Childerich und die germanischen Handgelenkringe der jüngeren Kaiserzeit. *Frühmittelalterl. Stud.* 14, 1980, 34ff. Abb.7; 8; K. ANDERSON, Romartida guldsmede i Norden 3. Övriga smycken, teknisk analys och verkstadsgrupper. *AUN 21* (Uppsala 1995) 80ff.

<sup>60</sup> E. KREKOVIČ, Zur Datierung der Fürstengräber der römischen Kaiserzeit in der Slowakei. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (Hrsg.), *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter* (Kraków 1992) 55ff.

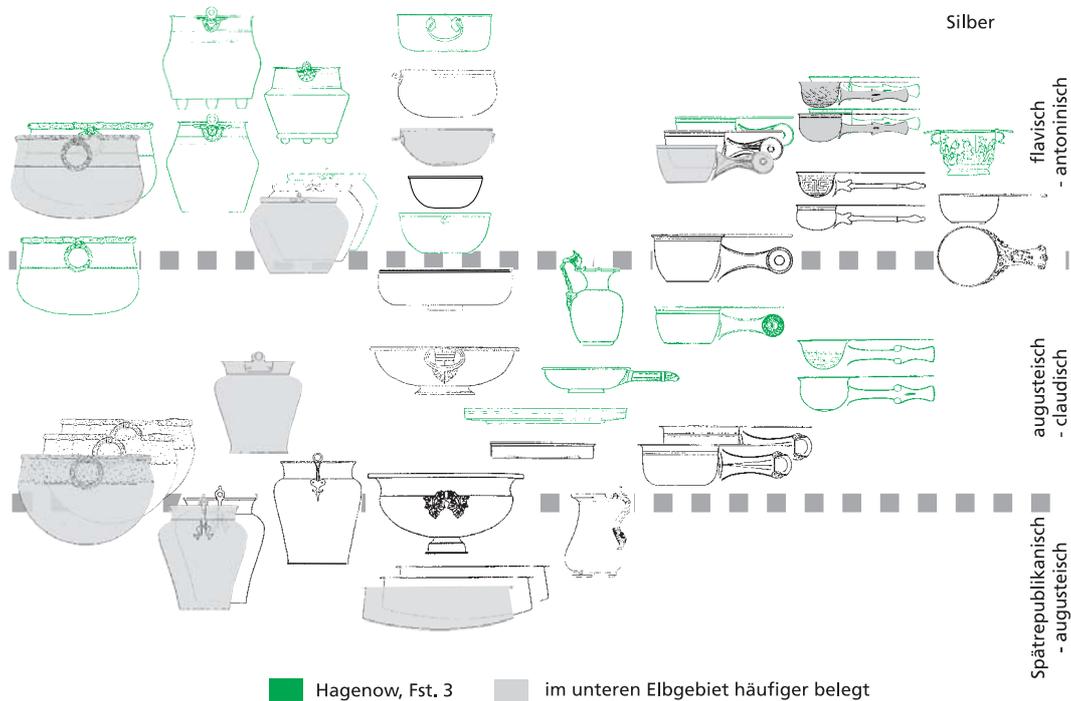


Abb. 16. Spektrum römischer Metallgefäße des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Mecklenburg (zusammengestellt nach EGGERS [Liste 1,1]).

im 3. und frühen 4. Jahrhundert fortsetzt<sup>61</sup>. Erst im Verlauf des 2. Jahrhunderts sind Glasgefäße üblich. Einzigartig ist Hagenow auch wegen der römischen Militaria, der drei Kettenpanzer und des Helmes.

Keine römischen Händler oder Versuche römischer Einflußnahme brachten nach Ausweis der Hagenower Funde seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts den Großteil des provinzialrömischen Bronzegeschirrs nach Mecklenburg. Zugespißt formuliert verstanden es germanische Eliten nach einer Phase unmittelbaren römischen Einwirkens, die Beziehungen zum Imperium in ihrem Sinne auf Dauer erfolgreich zu gestalten. Überregionale Bündnisse auf der Grundlage weitverzweigter Beziehungsgeflechte vom Oslofjord bis zur mittleren Donau waren dabei entweder notwendig oder nützlich und zudem eine weitere Möglichkeit für *interiores/externae gentes* des Tacitus<sup>62</sup>, an den auf einzelne Zentren zielenden römischen Warenströmen zu partizipieren. Im Spannungsfeld zwischen „Anpassung“ und „Widerstand“ bot die Kooperation mit der Weltmacht auf militärischer Ebene zudem der Entfaltung eigenen Selbstbewußtseins Raum, sowohl nach innen gegenüber Stammesgenossen und anderen „Barbaren“ als auch gegenüber den römischen Partnern<sup>63</sup>. Für die weitere Entwicklung des Verhältnisses zu Rom dürfte dies nicht ganz unbedeutend gewesen sein. Sollte die germanische Sozialstruktur im 1. Jahrhundert n. Chr. tatsächlich „eher akephale Züge“ auf-

<sup>61</sup> VÖLLING (Anm. 14) mit Hinweis auf die „in germanischem Kontext zu beobachtende einseitige Dominanz von Formen, die im täglichen Soldatenleben benutzt wurden“.

<sup>62</sup> Tac. Germ. 5,3.

<sup>63</sup> Siehe C. VON CARNAP-BORNHEIM, Germanische Eliten zwischen Anpassung und Widerstand. In: Herrschaft – Tod – Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historischer Quelle. Kongress Kiel 2003 (in Druckvorb.).

gewiesen haben<sup>64</sup>, was zu bezweifeln ist, so wurden diese rasch überwunden. Die vielfältigen Verbindungen des Fundgutes der Hagenower Gräber sowohl mit Skandinavien, insbesondere aber zur Przeworsk-Kultur und zum markomannisch-quadischen Gebiet erhellen nicht nur das Netz der Elitenkommunikation, sondern auch ein wenig die sich über Generationen erstreckende Vorgeschichte der Markomannenkriege, die bekanntlich im Jahr 166 oder 167 mit dem Einfall von 6000 Langobarden und Obiern nach Pannonien ihren Anfang nahmen. Die Voraussetzungen dafür reichen, wie gezeigt, rund 100 Jahre zurück; die „*superiores barbarii*“ mußten nicht erst gegen Mitte des 2. Jahrhunderts zusammenfinden<sup>65</sup>.

So gesehen überrascht es nicht, daß mit der Phase der offenen Konfrontation und dem Ende der Markomannenkriege die Belegung des Hagenower Friedhofes aufhörte. Die Verbindungen in das mährisch-slowakische Donauvorland rissen damit aber keineswegs ab<sup>66</sup>. Neue Urnengräberfelder wurden angelegt, doch sucht man dort Kettenpanzer und weitere Bestandteile aufwendiger Bewaffnung und Ausrüstung ebenso vergebens wie mehrfache Belege für römisches Metallgeschirr<sup>67</sup>. Etwa gleichzeitige Heeresbeuteopfer in südsandinavischen Mooren führen auf eindrucksvolle Weise innergermanische Auseinandersetzungen vor Augen, in die am Ende des 2. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts auch Bevölkerungsgruppen aus Norddeutschland und Westpolen involviert waren<sup>68</sup>. Als Folge ist eine Neuorientierung der innergermanischen Beziehungen zu verzeichnen.

Diese Überlegungen sind nicht völlig neu, sollen aber, so die Absicht, der Diskussion um die römisch-germanischen Beziehungen einige neue Argumente beisteuern. Die in Hagenow greifbare Entwicklung militärischer Eliten hatte im Römischen Reich einen festen Bezugspunkt und spiegelt die vielfältige Einwirkung der antiken Hochkultur gerade auch auf weiter von den Reichsgrenzen entfernt lebende „Barbaren“ wider<sup>69</sup>. Mit der aus Grabfunden zu erschließenden persönlichen Mobilität einzelner dürfte nicht selten auch die Kenntnis über römische Provinzen einhergegangen sein, hier vor allem *Noricum* und *Pannonia*. Zurückgekehrt mit Kettenpanzern, Metall- und Glasgefäßen erschienen diese Krieger den Daheimgebliebenen vielleicht als „Römer“, womit G. Ch. F. Lischs Interpretation, *cum grano salis*, doch nicht völlig abwegig war.

<sup>64</sup> KUNOW (Anm. 10) 67f. mit Anm. 69.

<sup>65</sup> Vgl. dazu die Beiträge in H. FRIESINGER/J. TEJRAL/A. STUPPNER (Hrsg.), Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen. Spisy Arch. Ustavu AV ČR 1 (Brno 1994); J. TEJRAL, Die Völkerwanderungen des 2. und 3. Jh.s und ihr Niederschlag im archäologischen Befund des Mitteldonauraumes. In: Ders. (Hrsg.), Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert. Spisy Arch. Ustavu AV ČR 12 (Brno 1996); ders. (Anm. 33); RGA<sup>2</sup> 19 (2001) 308ff. s.v. Markomannenkrieg (P. KEHNE sowie J. TEJRAL) jeweils mit weiterführender Literatur.

<sup>66</sup> TEJRAL (Anm. 65, 1996) 200ff.

<sup>67</sup> E. SCHULDT, Pritzler. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. Dt. Akad. Wiss. Berlin, Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 4 (Berlin 1955); ders. (Anm. 1); vgl. auch CRFB (Anm. 2).

<sup>68</sup> U. LUND HANSEN, 150 Jahre Waffenopferfunde. Forschung und Interpretation. In: L. Jørgensen/B. Storgaard/L. Gebauer Thomsen (Anm. 43) 87 Abb. 4; C. VON CARNAP-BORNHEIM, Römische Militaria aus dem Thorsberger Moorfund. Fundzusammensetzung, Kontext, Interpretation. In: C RF B Deutschland 5: Freie und Hansestadt Hamburg und Land Schleswig-Holstein (Bonn 2004) 22. – Zur damit verbundenen „*discordia hostium*“ im Sinne Roms s. ders./J. ILKJÆR (Anm. 10) 52f.

<sup>69</sup> Dazu auch H. STEUER, Archäologie und Sozialgeschichte. Forschungstendenzen in den 1990er Jahren. In: K. Düwel (Hrsg.), Runische Schriftkultur in kontinental-skandinavischer und -angelsächsischer Wechselbeziehung (Berlin, New York 1994) 21 f.

## Zusammenfassung

Die 1841/42 in Hagenow, Lkr. Ludwigslust, entdeckten römischen Bronzegefäße sowie Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Trachtbestandteile haben als „Römergräber“ Eingang in die Forschung gefunden. Die in der Folgezeit geäußerte These, daß es sich bei diesem Fund um ein Körpergrab gehandelt hat, kann weder erhärtet, noch widerlegt werden. Wahrscheinlicher sind jedoch Überlegungen, wonach es sich um Überreste zweier Bestattungen handelt: ein frühkaiserzeitliches Körper- oder Brandgrab mit römischem Tafelgeschirr und Nietplattensporn (vor?)claudischer Zeitstellung, das gallo-römische Einflüsse aufzeigt, und ein Waffengrab mit Bronzekessel als Urne aus dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Verwendung von Metallgefäßen als Urnen war auf der Hagenower Nekropole üblich und vielleicht Ausdruck der Selbstdarstellung einer Elite.

Aus lediglich 17 frühkaiserzeitlichen Fundkomplexen sind mit den Neufunden des Jahres 1995 28 Bronzegefäße bzw. -gefäßfragmente, Überreste eines Silberbechers sowie drei Kettenpanzer und ein Reiterhelm überliefert. Diese Waffengräber, aber auch einige Bestattungen von Frauen und Kindern aus einem Zeitraum von 120 bis 150 Jahren lassen Fragen nach der Erblichkeit von Rang und sozialem Status in neuem Licht erscheinen.

In der Zusammenschau mit den zum Teil exklusiven germanischen Grabbeigaben liefern die Gräber trotz der problematischen Überlieferungsbedingungen der Altfunde Aufschlüsse zu Art und Umfang des Kontaktes einer germanischen Bevölkerungsgruppe zum Römischen Reich sowie zur Elitenkommunikation innerhalb des Barbaricums. Dabei können Verbindungen zum Vannius-Reich wie auch zum „Königsgrab“ von Mušov in Mähren aus der Zeit der Markomannenkriege herausgearbeitet und exemplarisch aufgezeigt werden. Diese äußern sich sowohl in der Bestattungssitte anhand regelhafter Kombinationen von Metallgeschirr als auch in Bestandteilen der persönlichen Ausrüstung. So erlauben z. B. Stuhlsporen und Zierbeschläge aus Grabfunden des späten 1. und 2. Jahrhunderts aus Südschweden und dem unteren Elbegebiet die Rekonstruktion einer spezifisch germanischen Schuhmode, für die es auch in der Przeworsk-Kultur und im Grab von Mušov Hinweise gibt.

Die Hagenower Gräber werden dahingehend interpretiert, daß gefolgschaftlich organisierte germanische Eliten nach einer Phase unmittelbaren römischen Einwirkens die Beziehungen zum Imperium in ihrem Sinne dauerhaft erfolgreich gestalten konnten. Überregionale Bündnisse und Beziehungen vom Oslofjord im Norden bis zum Machtzentrum an der mittleren Donau im Süden waren dafür eine der Voraussetzungen und tragen so ein wenig zur Aufklärung der Vorgeschichte der Markomannenkriege bei.

## Summary

The Roman bronze vessels, weapons, items of equipment and costume elements discovered in 1841 and 1842 in Hagenow, Ludwigslust District, first entered the research literature as “Roman Burials”. The thesis later expressed, that the find was an inhumation grave, can neither be substantiated nor refuted. More likely, however, is the idea that these are the remains of two burials: an early-Imperial inhumation or cremation grave with Roman tableware and spurs with riveted terminal plates of the (pre?) Claudian period, which shows Gallo-Roman influences, and a weapon-grave with a bronze kettle used as an urn from the 3<sup>rd</sup> quarter of the 1<sup>st</sup> century AD. The use of metal vessels as urns was common at the Hagenow necropolis and was, perhaps, an expression of identity for an elite group. From 17 early-Imperial find complexes alone, including the new finds of 1995, come 28 bronze vessels, or to be more precise, vessel-fragments, the remains of a silver beaker, as well as three coats of mail and a cavalry helmet. These weapon-graves, but also some burials of women and children from a period spanning 120 to 150 years, throw new light on the question of inheritability of rank and social status.

Taken together with the – in part – exclusively Germanic grave-goods, in spite of the problematic documentation of the older finds, the graves provide information concerning the type and extent of the contacts of a Germanic population group with the Roman Empire as well as communication among the elites within the *barbaricum*. With them, connections to the kingdom of Vannius as well as to the “king’s grave” from Mušov in Moravia, dated to the time of the Marcomannic Wars, can be identified and demonstrated by examples. These connections are expressed in burial customs in the form of regular combinations of metal utensils as well as elements of personal equipment. So, for example, spurs with riveted terminal plates and decorative clasps from burial finds of the late 1<sup>st</sup> and 2<sup>nd</sup> centuries from southern Scandinavia and the lower Elbe region permit the reconstruction of a specifically Germanic shoe-fashion, for which there is also evidence in the Przeworsk-Culture and in the grave from Mušov.

The Hagenow burials thereby show that the retinue-organized Germanic elites, following a phase of direct Roman influence, were able – in their own way – to shape long-lasting and successful connections with the Empire. Interregional alliances and relationships reaching from the Oslo Fjord in Norway to the power centres on the mid-Danube were one of the prerequisites and so contribute to an explanation of the history of the Marcomannic Wars.

C. M.-S.

## Résumé

Les vases en bronze romains découverts en 1841/42 à Hagenow, Lkr. Ludwigslust, ainsi que les armes, l'équipement et les éléments de parure, sont connus comme «tombes romaines» dans le monde de la recherche. La thèse avancée par la suite, selon laquelle il s'agirait d'une tombe à inhumation, n'a pu être ni confirmée ni réfutée. Cependant, les réflexions soutenant qu'il s'agirait plutôt des restes de deux sépultures sont plus vraisemblables: une tombe à inhumation ou incinération du début de l'époque impériale romaine, révélant des influences gallo-romaines et comprenant de la vaisselle romaine et un éperon à rivets d'époque (pré?) claudienne; une tombe guerrière avec un chaudron en bronze en guise d'urne datant du troisième quart du 1<sup>er</sup> siècle ap. J.-C. L'utilisation de récipients métalliques en guise d'urnes était courante dans la nécropole de Hagenow et exprimait peut-être l'image que s'était créée une élite.

Les 17 ensembles du début de l'époque impériale romaine, avec les nouvelles trouvailles de 1995, ont livré à eux seuls 28 récipients et fragments de récipients en bronze, les restes d'un gobelet en argent ainsi que trois cottes de maille et un casque de cavalier. Ces tombes guerrières, mais aussi quelques sépultures de femmes et d'enfants s'étendant sur 120 à 150 ans, placent la problématique du caractère héréditaire du rang et du statut social sous un nouveau jour. Malgré les conditions problématiques dans lesquelles nous sont parvenues les anciennes trouvailles, les tombes, considérées avec les offrandes funéraires en partie exclusivement germaniques, livrent des informations sur le genre et l'importance des contacts entretenus par une population germanique avec l'Empire romain et sur la communication entre élites du monde barbare. On peut dégager et démontrer de façon exemplaire des liens avec le royaume de Vannius et la «tombe royale» de Mušov en Moravie à l'époque des guerres des Marcomans. Ceux-ci se manifestent tant à travers les rites funéraires par des combinaisons régulières de vaisselle métallique que par des éléments de l'équipement personnel. Ainsi, certains éperons («Stuhlsproten») et des garnitures d'ensembles funéraires de la fin du 1<sup>er</sup> et du 2<sup>e</sup> siècle, situés en Scandinavie et dans le bassin inférieur de l'Elbe, permettent de reconstituer une mode de chaussures spécifiquement germanique, dont on trouve des traces dans la culture de Przeworsk et dans la tombe de Mušov.

L'interprétation donnée aux tombes de Hagenow est que, après une phase d'influences romaines directes, les élites germaniques basées sur des liens de clientèle sont parvenues à organiser leurs relations avec l'empire à leur façon et avec succès. Des alliances interrégionales et des contacts, allant du fjord d'Oslo au nord jusqu'au centre du pouvoir sur le Danube moyen au sud, en furent une des conditions et contribuent ainsi à expliquer les antécédents des guerres des Marcomans.

Y. G.

## Anhang

### Liste 1. Bis 1880 publizierte frühkaiserzeitliche „Römergräber“ (im Sinne G.C.F. Lischs) des westlichen Ostseegebietes (*Abb.2*).

B – Brandgrab; G – Grabfund; HG – Grabfund in Hügel; K – Körpergrab.

#### Dänemark

- |  |    |   |     |
|--|----|---|-----|
| 1 Nørre Broby, Svendborg Amt   | K? | 13 Kærungårde, Odense Amt   | K?  |
| LISCH (Anm. 5, 1861) 164f.; H.J. EGGERS,<br>Der römische Import im Freien Germanien.<br>Atlas Urgesch. 1 (Hamburg 1951) 83 Nr. 132;<br>LUND HANSEN (Anm. 6) 405. |    | EGGERS (Liste 1,1) 82 Nr. 110; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 404.           |     |
| 2 Byrsted, Alborg, Jütland   | G  | 14 Langå, Svendborg Amt   | B   |
| LISCH (Anm. 5, 1861) 165; EGGERS (Liste 1,1)<br>78 Nr. 15; LUND HANSEN (Anm. 6) 405.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 82 Nr. 111.  |     |
| 3 Bodum, Åbenrå  | G  | 15 Martofte, Odense Amt   | B   |
| EGGERS (Liste 1,1) 78 Nr. 12; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 430.   |    | Eggers (Liste 1,1) 83 Nr. 118; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 403.             |     |
| 4 Mollerup, Viborg Amt   | K  | 16 Møllegårdsmarken, Svendborg Amt                                      | B   |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 51; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 406.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 83 Nr. 119–125; LUND<br>HANSEN (Anm. 6) 404; 420f.   |     |
| 5 Monbjerg Mark, Skanderborg Amt   | K  | 17 Odense II, Odense Amt  | G?  |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 52; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 406f.  |    | EGGERS (Liste 1,1) 83 Nr. 134; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 404.           |     |
| 6 Nørre Vissing, Skanderborg Amt   | B  | 18 Ringe I, Svendborg Amt   | K?  |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 54; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 406.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 83 Nr. 138; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 404.           |     |
| 7 Pugehøj, Nimtofte, Randers Amt   | B  | 19 Vellinge, Odense Amt   | G   |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 58; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 406.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 84 Nr. 150; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 404.           |     |
| 8 Stilling Mark, Skanderborg Amt   | HG | 20 Rumperup, Holbæk Amt   | HG  |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 64; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 406.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 86 Nr. 201; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 401.           |     |
| 9 Store Kongshøj, Tisted Amt   | K  | 21 Freerslev (Slagelse), Sorø Amt                                       | K?  |
| EGGERS (Liste 1,1) 80 Nr. 66; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 427.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 85 Nr. 167; 87 Nr. 212;<br>LUND HANSEN (Anm. 6) 401. |     |
| 10 Balslev, Odense Amt   | G  | 22 Knabstrup, Sønder Jernløse, Holbæk<br>Amt                            | HG? |
| EGGERS (Liste 1,1) 81 Nr. 86; LUND HANSEN<br>(Anm. 6) 404.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 87 Nr. 216; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 401.           |     |
| 11 Espe, Svendborg Amt   | G  | 23 Søtofte, Holbæk Amt  | K   |
| EGGERS (Liste 1,1) 81f. Nr. 91; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 405.   |    | EGGERS (Liste 1,1) 87 Nr. 220; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 401.           |     |
| 12 Højby Mark, Odense Amt  | G  | 24 Sperrestrup, Frederiksborg Amt                                       | HG  |
| EGGERS (Liste 1,1) 82 Nr. 107; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 404.  |    | EGGERS (Liste 1,1) 87 Nr. 221; LUND HAN-<br>SEN (Anm. 6) 400.           |     |

- |  |  |
|--|--|
| <p>25 Vangede, Københavns Amt K<br/>EGGERS (Liste 1,1) 88 Nr. 238; LUND HANSEN (Anm.6) 400f.</p> <p>26 Askeby, Præstø Amt K<br/>EGGERS (Liste 1,1) 89 Nr. 260; LUND HANSEN (Anm.6) 401.</p> <p>27 Kjeldbylille, Præstø Amt K<br/>EGGERS (Liste 1,1) 89 Nr. 263; LUND HANSEN (Anm.6) 401.</p> | <p>28 Dillehøj, Bornholms Amt B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 89 Nr. 268; LUND HANSEN (Anm.6) 402.</p> <p>29 Dvor Ås, Bornholm B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 89 Nr. 269.</p> <p>30 Kannikegård, Bornholms Amt B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 90 Nr. 287; LUND HANSEN (Anm.6) 417f.</p> |
|--|--|

## Deutschland

- |  |   |
|--|---|
| <p>31 Hagenow, Fund von 1841/42 G<br/>LISCH (Anm.5, 1861) 166; EGGERS (Liste 1,1) 113 Nr. 868.</p> <p>32 Groß Kelle, Lkr. Müritz B<br/>G.C.F. LISCH, Kegelgrab von Gr. Kelle (bei Röbel). Jahresber. Ver. Meklenburg. Gesch. u. Alterthumskde. 3, 1838, 42ff. (=Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 3, 1838, Anhang); EGGERS (Liste 1,1) 113 Nr. 867.</p> | <p>33 Schwinkendorf, Lkr. Müritz G?<br/>G.C.F. LISCH, Römische Kelle von Schwinkendorf. Jahresber. Ver. Meklenburg. Gesch. u. Alterthumskde. 8, 1843, 51f. Taf.4 (=Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 8, 1843, Anhang); EGGERS (Liste 1,1) 115 Nr. 921.</p> |
|--|---|

## Polen

- |   |   |
|---|---|
| <p>34 Barnisław/Barnismslow, woj. zachodniopomorskie B?<br/>EGGERS (Liste 1,1) 105 Nr. 659; J. WIELOWIEJSKI, Die späteltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985, 253 Nr. 3.</p> <p>35 Bolszewo/Bohlschau, woj. pomorskie B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 149 Nr. Nr. 2001; WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 267 Nr. 77.</p> | <p>36 Nicponia/Nichtsfelde, woj. pomorskie B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 154 Nr. 2119; WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 275 Nr. 128.</p> <p>37 Opalenie/Münsterwalde, woj. pomorskie B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 154 Nr. 2126; WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 255 Nr. 13.</p> <p>38 Świecie Kołobrzeskie/Schwedt, woj. zachodniopomorskie B<br/>EGGERS (Liste 1,1) 107 Nr. 713; WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 261 Nr. 39.</p> |
|---|---|

Von G.C.F. Lisch herangezogene Gräber der späten Kaiserzeit  
(Stufe C; nicht kartiert)

## Dänemark

- |   |  |
|---|--|
| <p>39 Himlingøje, Præstø Amt, Seeland K<br/>G.C.F. LISCH, Römergräber in Meklenburg I. Römische Alterthümer von Grabow. Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 35, 1870, 102; ders., Aeltere Römergräber in Meklenburg und Dänemark. Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 37, 1872, 246ff.; EGGERS (Liste 1,1) 85 Nr. 173–174; LUND HANSEN (Anm.6) 412.</p> | <p>40 Varpelev, Præstø Amt K<br/>G.C.F. LISCH, Nachtrag. Römergräber, Grab von Varpelev auf Seeland. Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 35, 1870, 225–227; ders. (Liste 1, 39:1872) 243ff.; EGGERS (Liste 1,1) 88 Nr. 239–241; LUND HANSEN (Anm.6) 416.</p> <p>41 Sanderumgård, Odense Amt K<br/>LISCH (Liste 1,39: 1872) 242f.; EGGERS (Liste 1,1) 84 Nr. 142–143; LUND HANSEN (Anm.6) 420.</p> |
|---|--|

## Deutschland

- |  |   |
|--|---|
| <p>42 Grabow, Lkr. Ludwigslust K<br/>LISCH (Liste 1,39: 1870) 99ff.; EGGERS (Liste 1,1) 113 Nr. 866.</p> <p>43 Häven, Lkr. Parchim K<br/>G.C.F. LISCH, Römergräber in Meklenburg. II. Römische Alterthümer von Häven. Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 35, 1870, 106ff.; EGGERS (Liste 1,1) 113 Nr. 877–881.</p> | <p>44 Börzow, Lkr. Nordwestmecklenburg B?<br/>G.C.F. LISCH, Wendenkirchhof von Börzow. Jahresber. Ver. Meklenburg. Gesch. u. Alterthumskde. 8, 1843, 91ff. (=Jahrb. Ver. Meklenburg. Gesch. 8, 1843, Anhang); ders. (Liste 1,39: 1872) 225f.; EGGERS (Liste 1,1) 113 Nr. 863.</p> |
|--|---|

Liste 2. Eimer mit Gesichtsattachen und Becken  
in frühkaiserzeitlichen Grabfunden (Typen nach Eggers [Abb.11])

## Dänemark

- |   |   |
|---|---|
| <p>1 Dollerup, Ribe Amt, Jütland K<br/>2× E 26 E 99/100<br/>(Doppelgrab)<br/>LUND HANSEN (Anm. 6) 407.</p> <p>2 Hoby, Maribo Amt, Lolland K<br/>E 24 E 97<br/>LUND HANSEN (Anm. 6) 403.</p> | <p>3 Skrøbeshave, Svendborg Amt, Fünen K<br/>E 25 E 101<br/>LUND HANSEN (Anm. 6) 405.</p> <p>4 Valløby, Præstø Amt, Seeland K<br/>2× E 29 2× E 77<br/>LUND HANSEN (Anm. 6) 413.</p> |
|---|---|

## Deutschland

- |  |  |
|--|--|
| <p>5 Apensen, Lkr. Stade B<br/>E 25 2× E 99/100<br/>Grab von 1927<br/>CRFB Deutschland, 4. XXI-09-6/1.1–7.</p> <p>6 Hagenow, Lkr. Ludwigslust B<br/>E 26 E 72<br/>Grab I/1899<br/>CRFB Deutschland 3. II-04-9/1.8–9.</p> | <p>7 Hagenow, Lkr. Ludwigslust B<br/>E 27 E 78/80<br/>Grab 1/1995<br/>CRFB Deutschland 3. II-04-9/1.35–36.</p> <p>8 Hamfelde, Kr. Herzogtum Lauenburg B<br/>E 27/28 E 79<br/>Grab 512<br/>CRFB Deutschland 5 (Anm. 68). XXIV-06-7/1.1-3.</p> |
|--|--|

## Polen

- |  |   |
|--|---|
| <p>9 Lubieszewo/Lübsow, woj. zachodniopomorskie K<br/>E 24 E 99<br/>Grab I/1908<br/>EGGERS (Anm. 6) 61 ff.</p> <p>10 Lubieszewo/Lübsow, woj. zachodniopomorskie K<br/>E 25 E 100<br/>Grab 1/1925<br/>EGGERS (Anm. 6) 61 ff.; 71 ff.</p> <p>11 Słonowice/Schlönwitz, woj. zachodniopomorskie K?<br/>E 24 E 75<br/>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 257f. Nr. 24.</p> | <p>12 Gosławice/Goslawitz, woj. opolskie K<br/>E 24 E 100<br/>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 256f. Nr. 20.</p> <p>13 Łęg Piekarski, woj. wielkopolskie K<br/>Grab 2<br/>E 24 E 99/100</p> <p>14 Łęg Piekarski, woj. wielkopolskie K<br/>E 24/25? E 100<br/>Grab 1<br/>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 257 Nr. 23; 259 Nr. 32.</p> <p>15 Witaszewice, woj. Łódzkie B<br/>E 24 E 102<br/>Grab 22<br/>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 258 Nr. 25.</p> |
|--|---|

- |  |   |   |   |
|--|---|---|---|
| 16 Gledzianówek, woj. Łódzkie<br>E 25/26 E 69/72<br>Grab 1/1934<br>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 259 Nr. 30. | B | 17 Lachmirowice, woj. kujawsko-pomorskie<br>E 27/29 E 77/78<br>Grab 27<br>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 259 Nr. 31. | B |
|--|---|---|---|

## Slowakei

- |   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| 18 Vysoka pri Morave, Bratislava-okolie<br>E 25 E 70<br>V. ONDROUCH, Bohaté hroby z doby rímskej na Slovensku (Bratislava 1957) 13ff. | K | 19 Zohor, Bratislava-vidiek<br>E 25; E26 E 100<br>Grab 5<br>L. KRASKOVSKÁ, Hroby z doby rímskej v Zohore. Slovenská Arch. 7, 1959, 103 ff. | K |
|---|---|--|---|

## Tschechien

- |   |   |
|---|---|
| 20 Mušov, okr. Břeclav<br>E 24/28 ~E 77<br>PEŠKA/TEJRAL (Anm. 6). | K |
|---|---|

## Ungarn

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 21 Kemeneszentpéter<br>E 7/29 E ?<br>S.K. PALÁGYI, A kemenesszentpéteri római kori halomsír (Über das römische Hügelgrab aus Kemeneszentpéter). Veszprém Történelmi Tár 1, 1989, 44–59. | B | 22 Szőlősgyörök<br>E 26 E 100<br>HORVÁTH (Anm. 37). | K |
|---|---|---|---|

## Befundzusammenhang oder Gefäßkombination unsicher bzw. abweichend

## Deutschland

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 23 Nettlingen, Lkr. Hildesheim<br>E 27 E 79<br>(ein Grab?)<br>CRFB Deutschland 4, XX-05-14/1.1–2. | B | 24 Klatzow, Lkr. Demmin<br>E 25 – (3?× E 40)<br>CRFB Deutschland 3, III-01-5/1.1–7. | B |
|---|---|---|---|

## Polen

- |  |   |   |   |
|--|---|---|---|
| 25 Giebułtów, woj. małopolskie<br>E 24? E 91; E 97<br>WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 259 Nr. 29.  | B | précoce. Inv. Arch., Pologne 63, 385 (Warszawa, Łódź 1990).<br>Ein weiterer Eimer eventuell E 18–23; Becken E93(?); dagegen WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 260 Nr. 34 – Eimer E 24/25; Teller E 115. |   |
| 26 Sandomierz-Krakówka, woj. świętokrzyskie<br>E 24/25? E 93?<br>A. KOKOWSKI/J. ŚCIBIOR, Tombe princière de Sandomierz-Krakówka, période romaine |   | 27 Czarnówko, pow. Lębork, woj. pomorskie<br>E 28 (E 13/14)<br>MAĆZYŃSKA/RUDNICKA (Anm. 38).  | K |

## Tschechien

- 28 Zliv, okr. Jičín K? Fontes Arch. Pragenses 14 (Prag 1970) 53  
 2x E 30, E ? E 91/92 Taf. 4–6.  
 V. SAKAŘ, Roman imports in Bohemia.

Liste 3. Ausgewählte Grabinventare augusteisch-frühflavischer Zeit (*Tab.1*)

## Frankreich

- 1 Antran, Dép. Vienne 3 Fontillet (Berry Bouy), Dép. Cher  
 PAUTREAU (Anm. 15). FERDIERE / VAILLARD (Anm. 15) 121 ff.  
 2 Fléré-la-Rivière, Dép. Indre  
 FERDIERE / VAILLARD (Anm. 15).

## Luxenburg

- 4 Goeblingen-Nospelt 5 Nospelt „Tonn“  
 Grab B Grab 9  
 A. HAFFNER, Zum Ende der Latènezeit im THILL (Anm. 15).  
 Mittelrheingebiet unter besonderer Berücksichtigung des Trierer Landes. Arch. Korrbbl.  
 4, 1974, 59 ff. Abb. 3.

## Dänemark

- 6 Hoby  
 s. o. 2 Nr. 2.

## Deutschland

- 7 Hagenow 14 Mehrum, Kr. Wesel  
 Fund von 1841/42 M. GECHTER / J. KUNOW, Der frühkaiserzeitliche  
 LISCH (Anm. 5, 1843). Grabfund von Mehrum. Bonner Jahrb.  
 183, 1983, 449–468.

## Polen

- 8 Lübsow / Lubieszewo Grab 2/1882  
 Grab I/1908 WIELOWIEJSKI (Liste 1,34) 303 Nr. 300.  
 s. o. Liste 2 Nr. 9. 10 Giebułtów  
 9 Grudziądz-Rządź (Rondsens), woj. kujawsko-pomorskie Grab von 1924/28  
 s. o. Liste 2 Nr. 25.

## Tschechien

- 11 Dobřichov, okr. Kolín 13 Prag-Bubeneč  
 Grab II Grab von 1948  
 E. Droberjar, Dobřichov-Piřchora. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. Fontes Arch. Pragenses 23 (Prag 1999) 214 ff. Taf. 3–7. B. NOVOTNÝ, Hrob velmože z počátku doby římské v Praze-Bubenci. Pam. Arch. 46, 1955, 227–257.  
 12 Zliv, okr. Jičín  
 s. o. Liste 2 Nr. 28.

Liste 4. Sechsnietige silbertauschierte Stuhlsporen,  
„gefelderte“ zwei- und viernietige Zierscheiben (*Abb.13*),  
Kombination von Stuhlsporen und Schuhbeschlügen (*Tab.2*)

## Stuhlsporen

## Dänemark

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 Lynghøjgård, Krejberg, Viborg Amt<br/>Körpergrab<br/>BÖHME (Anm.45) 300 Nr. 9; TEJRAL<br/>(Anm.45) 177 Nr. 31.</p> | <p>2 Bliksbjerg II, Århus Amt<br/>Körpergrab 6 (keine Silbertauschierung)<br/>H. NORLING-CHRISTENSEN, Aeldre romersk<br/>jernalders grave i Århus Amt. Nordiske<br/>Fortidsminder 4,2 (København 1954) 46f.<br/>Abb.Bb2.</p> |
|---|--|

## Schweden

- 3 Sörby-Störlinge, Gärdslösa, Öland  
Körpergrab A 2  
BÖHME (Anm.45) 300 Nr. 6; TEJRAL  
(Anm.45) 178 Nr. 41.

## Deutschland

- |   |  |
|---|--|
| <p>4 Plummendorf, Lkr. Nordvorpommern<br/>Gewässerfund (wohl zerstörtes Grab)<br/>W. LAMPE, Baggerfunde aus dem Unter-<br/>lauf der Recknitz. Jahrb. Bodendenkmalpfl.<br/>Mecklenburg 1973, 308 Taf.29a.</p> <p>5 Apensen, Lkr. Stade<br/>Urnengrab (wohl keine Silbertauschierung)<br/>BÖHME (Anm.45) 301 Nr. 23; TEJRAL<br/>(Anm.45) 174 Nr. 1.</p> <p>6 Körchow, Lkr. Ludwigslust<br/>Urnengrab 120<br/>BÖHME (Anm.45) 301 Nr. 26a; TEJRAL<br/>(Anm.45) 176 Nr. 27.<br/>Urnengrab von 1935<br/>BÖHME (Anm.45) 301 Nr. 26b; TEJRAL<br/>(Anm.45) 176 Nr. 28.</p> | <p>7 Hagenow, Lkr. Ludwigslust<br/>Urnengrab I/1899<br/>BELTZ (Anm.1) 316 Taf. 53,20; BÖHME<br/>(Anm.45) 301 Nr. 27; TEJRAL (Anm.45) 175<br/>Nr. 16.<br/>Urnengrab 9/1995<br/>LÜTH u.a. (Anm.9) 174ff.; 187f. Abb.20;<br/>TEJRAL (Anm.45) 175 Nr. 17</p> <p>8 Marwedel, Lüchow-Dannenberg<br/>Körpergrab II<br/>LAUX (Anm.11) 361 Abb.31,3,4; BÖHME<br/>(Anm.45) 301 Nr. 25a; TEJRAL (Anm.45) 177<br/>Nr. 32.<br/>Körpergrab I mit III<br/>LAUX (Anm.11) 364f. Abb.32; BÖHME<br/>(Anm.45) 301 Nr. 25b; TEJRAL (Anm.45) 177<br/>Nr. 33.</p> |
|---|--|

## Zierscheiben

## Schweden

- 9 Bengtstorp, Öland  
Grab 11  
U.E. HAGBERG/B. STJERNQUIST/M. RASCH,  
Ölands järnåldersgravfält 3 (Stockholm 1996)  
98 Nr. 39 (M. Rasch).

## Dänemark

- |  |  |
|--|--|
| <p>10 Bjergelide, Vejle Amt<br/>Urnengrab<br/>Nationalmus. Kopenhagen C 1901.</p> <p>11 Stepping Mølle, Haderslev Amt<br/>Körpergrab 246<br/>ETHELBERG (Anm. 46) 128 Abb. 21c.d.</p> | <p>12 Slusegård, Bornholm<br/>Körpergrab 1072<br/>KLINDT-JENSEN (Anm. 46) 227 Abb. 124o–s.</p> |
|--|--|

## Deutschland

- |  |   |
|--|---|
| <p>13 Camin, Lkr. Ludwigslust<br/>Urnengrab 1a/1837<br/>ASMUS (Anm. 1) 71 f. Nr. 134h Abb. 70.</p> <p>14 Körchow, Lkr. Ludwigslust<br/>Grab von 1935<br/>BASTIAN (Anm. 29) 42 Taf. 11, 10.</p> | <p>15 Plummendorf, Lkr. Nordvorpommern<br/>Gewässerfund (wohl zerstörtes Grab)<br/>LAMPE (Liste 4, 4) 290 Abb. 14e.</p> |
|--|---|

## Polen

- |   |  |
|---|--|
| <p>16 Adolfin, woj. kujawsko-pomorskie<br/>Brandgrab Grab 7<br/>B. ZIELONKA, 1961 Stanowisko wielokulturowe w Adolfinie w pow. aleksandrowskim. Przegląd Arch. 13, 1961, 199 Abb. 9d.</p> <p>17 Łęg Piekarski, woj. wielkopolskie<br/>Einzelfund (auch Dorn eines Stuhlsports!)<br/>K. CZARNECKA, Materiały z cmentarczyska płaskiego w Łęgu Piekarskim, woj. wielko-</p> | <p>polskie w zbiorach PMA. Wiadomości Arch. 55, 1999–2001, 212 Nr. 9 Abb. 3d.e.</p> <p>18 Kryspinów, woj. małopolskie<br/>Brandgrab 23<br/>K. GODŁOWSKI, Badania na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Kryspinów, pow. Kraków. Spraw. Arch. 24, 1972, 135 f. Abb. 7 a.b; MACZYŃSKA/RUDNICKA (Anm. 38) 417 Anm. 63; 427 Nr. 23.</p> |
|---|--|

## Tabelle 2

## Norwegen

- 12 Hunn i Borge, Østfold  
Körpergrab F 19  
BÖHME (Anm. 45) 299 Nr. 1; TEJRAL (Anm. 45) 176 Nr. 25.

## Schweden

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 Bengtstorp, Öland<br/>Grab 11<br/>(s. o. Nr. 9)</p> | <p>9 Sörby-Störlinge, Öland<br/>Körpergrab A 2<br/>(s. o. Nr. 3)</p> |
|--|--|

## Dänemark

- |   |  |
|---|--|
| <p>2 Slusegård, Bornholm<br/>Körpergrab 1072<br/>(s. o. Nr. 12)</p> | <p>7 Stepping Mølle, Haderslev Amt<br/>Körpergrab 246<br/>(s. o. Nr. 11)</p> |
|---|--|

- 10 Bjergelide, Vejle Amt  
Urnengrab  
(s.o. Nr. 10)
- 13 Brokær, Hjortlund, Ribe Amt  
Brandgrab von 1877  
RASMUSSEN (Anm.29) 48 Abb.9; BÖHME  
(Anm.45) 300 Nr. 14; TEJRAL (Anm.45) 175  
Nr. 10.
- 14 Bredal, Engom, Vejle Amt  
Körpergrab  
MIKKELSEN (Anm.46) 171 f. Abb.22; BÖHME  
(Anm.45) 300 Nr. 13A; TEJRAL (Anm.45)  
175 Nr. 9.
- 15 Dollerupgård, Skanderup, Ribe Amt  
Doppelkörpergrab (Sarg A2)  
BÖHME (Anm.45) 300 Nr. 15; TEJRAL  
(Anm.45) 175 Nr. 12.
- 16 Slusegård, Pedersker, Bornholm  
Körpergrab 613  
KLINDT-JENSEN (Anm.46) 144 Abb.77;  
BÖHME (Anm.45) 300 Nr. 17; TEJRAL  
(Anm.45) 178 Nr. 40.

## Deutschland

- 3 Hamfelde, Hzgt. Lauenburg  
Urnengrab 366  
N. BANTELMANN, Hamfelde, Kr. Herzog-  
tum-Lauenburg. Ein Urnenfeld der römi-  
schen Kaiserzeit in Holstein. Offa-Bücher 24  
(Neumünster 1971) 124 Taf. 54–56.
- 4 Körchow, Lkr. Ludwigslust  
Urnengrab von 1935  
s.o. Nr. 14.

## Tschechien

- 6 Mušov, okr. Břeclav  
Körpergrab  
PEŠKA/TEJRAL (Anm.6) 526 Nr. B1.2 Abb.;  
529 Nr. B3.4 Abb.; BÖHME (Anm.45) 302  
Nr. 32; TEJRAL (Anm.45) 177 Nr. 34.

## Polen

- 11 Kryspinów, woj. małopolskie  
Brandgrab 23  
s.o. Nr. 18.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Ulrich Voß  
Gaußstr. 7  
19055 Schwerin  
hans-ulrich.voss@t-online.de

